

Bundesinstitut für Berufsbildung

Jahresforschungsprogramm 2022 des Bundesinstituts für Berufsbildung



2., aktualisierte Auflage

Erscheinungsdatum: August 2022

Abschluss/Stand: 24.05.2022

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung

Robert-Schuman-Platz 3

53175 Bonn

Internet: www.bibb.de/de/52.php

E-Mail: Forschungskoordination@bibb.de



CC Lizenz

Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz (Lizentyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 International).

Weitere Informationen zu Creative Commons und Open Access finden Sie unter www.bibb.de/oa.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen

Nationalbibliothek angemeldet und archiviert:

urn:nbn:de:0035-1002-8

Inhalt

Einleitung	4
Forschung – Entwicklung – wissenschaftliche Dienstleistungen	5
Themencluster	7
Laufende Forschungsprojekte 2022	8
Themencluster: Digitale Transformationen – Zukunft beruflicher Bildung und Arbeit	8
<i>Kompetenzerhalt für Nicht-Routine-Tätigkeiten in digitalen Arbeitsumgebungen (KONDITION)</i>	
<i>Studien anhand der Berufe Chemikant/in und Pharmakant/in – JFP 2020 – Eigenforschung</i>	8
<i>DABEL: Digitalisierung in der betrieblichen Ausbildung von Menschen mit Behinderung –</i>	
<i>Auftragsforschung (BMBF)</i>	9
<i>Polarisierung 4.0 – Auftragsforschung (BMBF)</i>	10
Themencluster: Betriebliches Entscheiden und Handeln – Einflussfaktoren betrieblicher	
Qualifizierung und Rekrutierung	12
<i>Betriebliche Qualifizierungs- und Rekrutierungsentscheidungen: Ein Mehrebenen-Ansatz zur</i>	
<i>Analyse von (potenziellen) Einflussfaktoren – JFP 2019 – Eigenforschung</i>	12
<i>Betriebliche Ausbildungspartnerschaften - Strukturen, Potentiale und Risiken für KMU – JFP 2017 –</i>	
<i>Eigenforschung</i>	13
Themencluster: Berufliches Lernen – Bedingungen, Diagnostik und Förderung	16
<i>Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen in der beruflichen Bildung: Eine Studie zu</i>	
<i>Medizinischen Fachangestellten in der Ausbildung – JFP 2019 – Eigenforschung</i>	16
<i>Betriebliche Ausbildung unter dem Vorzeichen akademischer Bildung - Die didaktische Gestaltung</i>	
<i>der Praxisphasen innerhalb dualer Studiengänge am Beispiel technischer Berufe – JFP 2017 –</i>	
<i>Eigenforschung</i>	18
Themencluster: Berufsorientierung und Übergänge – Integration in Ausbildung und Beruf	20
<i>Weiterbildung und Konjunktur (WeibuK) – JFP 2022 – Eigenforschung</i>	20
<i>Frauen wählen MINT: Einflussfaktoren bei der Berufswahl und der Entscheidung für eine</i>	
<i>Aufstiegsfortbildung (FeMINT) – JFP 2019 – Eigenforschung</i>	21
<i>Bildungsorientierungen und -entscheidungen von Jugendlichen im Kontext konkurrierender</i>	
<i>Bildungsangebote – JFP 2014 – Eigenforschung</i>	23
Themencluster: Ordnungsbezogene Gestaltung und Steuerung der Berufsbildung	28
<i>Die Akteure bei der Neuordnung von Ausbildungsberufen / „Die Akteure bei der Neuordnung von</i>	
<i>Ausbildungsberufen / „Diplômes professionnels“ - Aufgabengebiete, Rollenverständnis,</i>	
<i>Zusammenwirken. - Eine deutsch-französische Vergleichsstudie (AbeDip) – JFP 2022 –</i>	
<i>Eigenforschung</i>	28
<i>Systematische Beobachtung der Veränderung von Kompetenzanforderungen für die Gestaltung</i>	
<i>von Aus- und Fortbildungsberufen (kurz: Monitoring) – JFP 2022 – Eigenforschung</i>	29
<i>Steuerungswirkung von supranationalen Klassifikationssystemen: Eine vergleichende Analyse zur</i>	
<i>Bedeutung des europäischen Klassifikationssystems ESCO für curriculare Fragen und</i>	
<i>Gestaltungsprinzipien [EUKLASS] – JFP 2020 – Eigenforschung</i>	31
<i>Forschungsbegleitung InnoVET – Auftragsforschung (BMBF)</i>	33

Wasserstoff – ein Zukunftsthema der beruflichen Bildung im Kontext der Energiewende (H2PRO) – Auftragsforschung (BMBF).....	33
The future of vocational education and training in Europe – Drittmittelforschung (Cedefop)	34
Themencluster: Berufliche Segmentierung in der Ausbildung – Merkmale und Funktionsweisen ..	36
Heterogenität der Ausbildungsberufe – Segmente in der beruflichen Ausbildung – JFP 2022 – Eigenforschung.....	36
Forschungsprojekte zu Ausbildungsmarkt und Beschäftigungssystem	37
Verbundprojekt: GenDis - Gesellschaftlich notwendige Dienstleistungen sicherstellen: Ist Arbeit am Gemeinwohl attraktiv? Teilprojekt: Quantitative Analysen zur Berufswahl in ausgewählten Feldern, auch als Input für Modellszenarien – Auftragsforschung (BMBF).....	37
Arbeitsucht in Deutschland – Drittmittelforschung	38
Entwicklung eines Analyseinstruments zur Prognose von Fachkräfteangebot und -nachfrage in Deutschland (Fachkräftemonitoring) – Auftragsforschung (BMAS)	39
DiWaBe - Digitalisierung und Wandel der Beschäftigung – Auftragsforschung (BMAS).....	40
Forschungsprojekte zu Bedingungen und Strukturen des Lebensbegleitenden Lernens.....	42
Transformation und Koordination an den Schnittstellen von beruflicher und hochschulischer Bildung - Durchlässigkeit in der Praxis aus Sicht der beruflichen Bildung – JFP 2017 – Eigenforschung	42
Aufbau einer systematischen Berichterstattung zur beruflichen Weiterbildung (integrierte Weiterbildungsberichterstattung iWBB) – Auftragsforschung Bund	44
Forschungsprojekte zur Internationalisierung der Berufsbildung.....	46
Berufliche Tätigkeiten und Anforderungen im internationalen Vergleich – Analysen nationaler und internationaler Datensätze – JFP 2018 – Eigenforschung	46
Liste der Projektsprecher/Projektsprecherinnen	48

Einleitung

Im Jahresforschungsprogramm werden sowohl neue Projekte der Eigenforschung als auch alle im BIBB laufenden Forschungsprojekte aufgelistet. Zudem werden neben den Projekten der Eigenforschung auch die der Auftrags- und der Drittmittelforschung aufgeführt.

Alle Projekte werden in einer kurzen Zusammenfassung, mit ihren Rahmendaten zur Laufzeit, Projektnummer und den Ansprechpartnerinnen und -partnern dargestellt. Weiterführende Informationen zu den Projekten finden sich auch in der Datenbank der Projekte (<https://www2.bibb.de/bibbtools/de/ssl/dapro.php>).

In der vorliegenden Auflistung werden neu startende Projekte gesondert mit dem Zeichen  markiert.

Von 2019 an bedient sich das BIBB des Konzepts der Themencluster als Instrument der strategischen Forschungsplanung. Themencluster sind wichtige Bausteine für die Umsetzung der Strategie des Geschäftsfeldes Berufsbildungsforschung als Teil der BIBB Strategie 2025.¹ Sie haben eine mittelfristige Gültigkeitsdauer, die von Themencluster zu Themencluster auch unterschiedlich sein kann – je nachdem ob ein klassisches Thema vertieft bearbeitet werden soll oder ein aktuelles Thema aufgegriffen wird. Aufgrund der strategischen Bedeutung der Themencluster sind sie auch das wesentliche Gerüst für die Struktur des Jahresforschungsprogramms. Die Themencluster werden inhaltlich mit den zentralen Fragestellungen sowie mit den darin geplanten und laufenden Forschungsprojekten und wann immer möglich mit (Zwischen-)Ergebnissen vorgestellt. Außerdem werden unter den Themenclustern auch alle weiteren Arbeiten im BIBB gelistet, die zur Bearbeitung der Cluster beitragen. Das können neben Forschungsprojekten auch Entwicklungsprojekte und Wissenschaftliche Dienstleistungen sein.

Neben der Forschung in Themenclustern wird es in Zukunft Projekte geben, die nicht den Clustern zugeordnet werden können. Dies ergibt sich u. a. aus den gesetzlichen Aufgaben des BIBB und der Breite des Tätigkeitsspektrums des Instituts, die sich nicht in seiner Gesamtheit in den Themenclustern widerspiegeln. Zur Strukturierung der noch laufenden Forschungsaktivitäten sowie der neuen Projekte, die keinem der Themencluster zugeordnet sind, bedient sich das vorliegende JFP der bisherigen Systematik. Diese Gliederung wird in den kommenden Jahren sukzessive angepasst, wenn laufende Forschungsarbeiten Themenclustern zugeordnet und neue Forschungsaktivitäten in Themenclustern initiiert werden.

¹ Richtungsweisend für die Strategie 2025 sind folgende Herausforderungen: Digitalen Wandel gestalten; Qualität und Attraktivität der Berufsbildung sichern und stärken; Transparenz und Durchlässigkeit der Berufsbildungswege verbessern; Fachkräftepotenziale erschließen; Integration geflüchteter Menschen durch Berufsbildung ermöglichen; Internationale Anschlussfähigkeit von Bildung und Qualifizierung weiterhin gewährleisten.

Forschung – Entwicklung – wissenschaftliche Dienstleistungen

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat die gesetzliche Aufgabe, „...durch wissenschaftliche Forschung zur Berufsbildungsforschung beizutragen“ (§ 90 Abs. 2 BBiG). Adressaten der Berufsbildungsforschung sind die Wissenschaft, die Berufsbildungspolitik und die berufliche Praxis. Von ihr werden Anstöße und Ideen, Konzepte sowie fundierte Ergebnisse erwartet, um die berufliche Bildung im Interesse einer Abstimmung zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem sowie der Förderung der Lernenden weiterzuentwickeln. Forschung muss deshalb zugleich auch Orientierung geben, Perspektiven aufzeigen, sich mit Szenarien und Zukunftskonzepten auseinandersetzen, innovative Ideen entwickeln und fördern. Die Qualität von Forschung und Entwicklung zeigt sich somit nicht allein an der unmittelbaren Umsetzbarkeit ihrer Ergebnisse, sondern ebenso an der Art und Weise, wie es gelingt, perspektivisch Themen aufzugreifen und zu bearbeiten.

Die Arbeiten des BIBB zur Berufsbildungsforschung werden in Form von Projekten durchgeführt. Unterschieden wird zwischen Forschungsprojekten, die durch den Stammbudget des BIBB finanziert werden – sogenannte Eigenforschung (nach § 90 Abs. 2, Satz 2 BBiG) und Forschungsprojekten, die auf Basis von Weisungen oder Aufträgen (nach § 90 Abs. 2, Satz 3 BBiG) sowie durch die Einwerbung von Drittmitteln außerhalb der Bundesverwaltung (nach § 90 Abs. 4 BBiG) realisiert werden. Bei Forschungsprojekten steht der Erkenntnisgewinn durch den Einsatz wissenschaftlicher Methoden im Vordergrund. Des Weiteren werden Entwicklungsprojekte und wissenschaftliche Dienstleistungen unterschieden. Bei Entwicklungsprojekten liegt der Schwerpunkt auf der Anwendung und Umsetzung von wissenschaftlichen Ergebnissen; sie sind wissenschaftsbasiert und können auch Beiträge zum Erkenntnisgewinn leisten. Bei wissenschaftlichen Dienstleistungen steht häufig die Gewinnung, Aufbereitung und Auswertung von wissenschaftlichen Daten im Vordergrund. Es handelt sich häufig um längerfristig angelegte Aufgaben, z. B. Langzeitbeobachtungen aufgrund amtlicher Statistiken, aber auch um die Bearbeitung von Daten durch das Forschungs-Datenzentrum sowie die Aufbereitung von Ergebnissen in Portalen und Veröffentlichungen.

In Jahresforschungsprogrammen werden die jeweils neuen Projekte der Eigenforschung konkretisiert. Die Entwicklung von Projekten der Eigenforschung vollzieht sich in einem intensiven Diskussionsprozess unter Mitwirkung der BIBB-Gremien. Zu Beginn werden auf der Grundlage des mittelfristigen Forschungsprogramms sowie aktueller Herausforderungen Projektideen entwickelt. Auf Ebene der Abteilungsleitungen und der Institutsleitung des BIBB wird daraufhin entschieden, welche Ideen zu Projektanträgen ausgearbeitet werden. Hausöffentlich sowie in Sitzungen mit dem wissenschaftlichen Beirat und dem Unterausschuss Berufsbildungsforschung werden die Projektideen und Projektanträge diskutiert und im Lichte der Beratungsergebnisse überarbeitet. Der Entwurf des Jahresforschungsprogramms wird sodann dem Hauptausschuss des Bundesinstituts zur Beschlussfassung vorgelegt; abschließend erfolgt die Genehmigung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Seit 2019 können Forschungsprojekte auch unterjährig bewilligt werden, so dass zum Sommer eines jeden Jahres eine Fortschreibung des Jahresforschungsprogramms erfolgen kann. Nachträge werden durch  gekennzeichnet.

Forschungsprojekte des BIBB in Zahlen:

- Insgesamt wird an 13 Projekten der Eigenforschung gearbeitet.
- Acht Forschungsprojekte werden als Auftragsforschung (durch den Bund veranlasst) durchgeführt.
- Zwei weitere Forschungsprojekte werden mit finanzieller Unterstützung anderer Mittelgeber durchgeführt (Drittmittelforschung).
- Durchschnittlich wird an 31 Forschungsprojekten im Jahr gearbeitet (Durchschnitt der Jahre 2017 – 2021).

Neben Forschungsprojekten arbeitet das BIBB an einer Reihe von weiteren Projekten. In den letzten fünf Jahren durchschnittlich an 55 Entwicklungsprojekten und 71 wissenschaftlichen Dienstleistungen (Indikatorenbericht 2020). Über Projektaktivitäten des BIBB informiert die Datenbank der Projekte (<https://www2.bibb.de/bibbtools/de/ssl/dapro.php>).

Themencluster

Mit der Entwicklung von Themenclustern stärkt das BIBB die strategische Ausrichtung der BIBB-Forschung. Im Sinne der Profilbildung des BIBB wird die Besetzung von Themenbereichen offenkundig. Themencluster bilden damit einen themenorientierten Rahmen zur Förderung der Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb des BIBB. Interdisziplinäre Zugänge zur Berufsbildungsforschung werden verstärkt. In Themenclustern sollen Beiträge zur Theorieentwicklung in der Berufsbildungsforschung geleistet werden.

Die Themencluster ersetzen das bisherige Mittelfristige Forschungs- und Entwicklungsprogramm als Instrumente der mittelfristigen Forschungsplanung. In der Aufbauphase haben Clusterteams Bearbeitungspläne entwickelt, welche die inhaltliche und zeitliche Umsetzung der Themencluster skizzieren. Dabei wurden, wo sinnvoll, bereits laufende Projekte den Themenclustern zugeordnet. Die eigentliche Umsetzung der Themencluster erfolgt in Forschungsaktivitäten, die eigen- oder fremdfinanziert sind.

Bei der Entwicklung der Themencluster wurde darauf Wert gelegt, dass sie auf bestehenden Forschungsstärken und -traditionen aufbauen. Gleichzeitig haben sie aber auch den Anspruch, theoriebasiert die Entwicklung innovativer Forschungsansätze voranzutreiben. Gemäß des für das BIBB charakteristischen Grundsatzes der Wissenschaft-Politik-Praxis-Kommunikation (siehe z. B. BIBB Strategie 2025) weisen die Themencluster im Geschäftsfeld der Berufsbildungsforschung Bezüge sowohl zur Berufsbildungspolitik als auch der Berufsbildungspraxis auf.

Organisatorisch gesehen unterstützen Themencluster die Arbeit an zentralen Fragebereichen über die Grenzen von Arbeitsbereichen und Abteilungen hinweg. Sie bündeln verschiedenartige Forschungsaktivitäten (Forschungsprojekte, wissenschaftliche Dienstleistungen, wissenschaftlich orientierte Entwicklungsprojekte, usw.) und schaffen somit Synergien. Themencluster nutzen zentrale Datenbestände des BIBB, führen interne und externe Daten zusammen und generieren bei Bedarf neue Daten.

Für die mittelfristige Forschungsplanung 2019-2025 wurden folgende Themencluster vom Hauptausschuss beschlossen: *Digitale Transformationen – Zukunft beruflicher Bildung und Arbeit; Betriebliches Entscheiden und Handeln – Einflussfaktoren betrieblicher Qualifizierung und Rekrutierung; Berufliches Lernen – Bedingungen, Diagnostik und Förderung; Berufsorientierung und Übergänge – Integration in Ausbildung und Beruf; Berufliche Segmentierung in der Ausbildung – Merkmale und Funktionsweisen; Ordnungsbezogene Gestaltung und Steuerung der Berufsbildung.*

Die Arbeiten wurden in allen o. g. Clustern aufgenommen und mit konkreten Forschungsaktivitäten unterfüttert. Zudem wurden in verschiedenen Themenclustern bereits Nachwuchsgruppen etabliert.

Laufende Forschungsprojekte 2022

Forschungsprojekte ab 2019 sind in der Regel Themenclustern zugeordnet. Eine Zuordnung von Projekten, mit Projektstart vor 2019 zu Themenclustern erfolgt nur dann, wenn sie zur Beantwortung der darin formulierten Forschungsfragen beitragen (→ [Themencluster der mittelfristigen Forschungsplanung 2019-2025](#)).

Themencluster: Digitale Transformationen – Zukunft beruflicher Bildung und Arbeit

Kompetenzerhalt für Nicht-Routine-Tätigkeiten in digitalen Arbeitsumgebungen (KONDITION) Studien anhand der Berufe Chemikant/in und Pharmakant/in – JFP 2020 –
Eigenforschung

Projektsprecher/-in Dr. Stephanie Conein/Thomas Felkl

Projektnummer: 2.2.343

Laufzeit: I/2020 bis IV/2022

Themencluster

Das vorliegende Projekt besitzt Relevanz für das Themencluster Digitalisierung, da die in ihm behandelte Forschungsfrage im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung und der damit verbundenen Änderung der Rolle des Menschen im Produktionsprozess vermehrt auftritt.

Das Wichtigste in Kürze

Industrie 4.0 als Zusammenführung der industriellen Produktion mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik verändert Produktion und verändert die Rolle des Menschen im Produktionsprozess. Diese wird in diesem Gefüge darin gesehen, im Regelfall eine Produktionsstrategie vorzugeben und deren Umsetzung in den (weitgehend selbstgesteuerten) Produktionsprozessen zu überwachen. Dies führt dazu, dass die betreffenden Mitarbeiter/innen (Operatoren) Tätigkeiten ausüben, für die eine deutlich geringere Qualifikation benötigt wird, als sie durch ihre Ausbildung in der Regel erlangt haben. Ganz anders hingegen in den sogenannten Nicht-Routine-Situationen (Störungen, Neueinrichtungen), die auch in einem hochautomatisierten Produktionssystem immer wieder auftreten. In diesen Situationen müssen die Operatoren ad hoc eine Fülle an Wissen und Können mobilisieren, um schnell und kompetent Entscheidungen zu treffen und Handlungsschritte einzuleiten. Die Problematik liegt nun darin, dass eben dieses im Nicht-Routine-Fall benötigte Wissen und Können durch die automatisierten Prozesse immer wieder für mehr oder weniger lange Perioden nicht benötigt wird und darum, wie alles Wissen und Können der Gefahr ausgesetzt ist, vergessen zu werden, bzw. nicht mehr (schnell genug) aktiviert werden zu können.

Diese Problematik des im englischsprachigen Raum als „Skill-decay“ bezeichneten Kompetenzverlustes ist schon früh für Operatoren in den Bereichen Luftfahrt, Militär, Polizei und kritische Infrastruktur (z.B. Kernkraftwerke) beschrieben worden. Dies liegt daran, dass in diesen Bereichen häufig zeitkritische Systeme vorliegen und dass die Folgen des aufgrund des Skill-Decay fehlerhaften Handelns z.T. katastrophal sind.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung und Vernetzung und dem zunehmend stattfindenden Übergang zu Echtzeitsystemen wird diese Problematik auch in der Produktion immer mehr wahrgenommen, entsprechende auf die Thematik fokussierte Untersuchungen gibt es jedoch bisher noch nicht. Diese Lücke möchte das vorliegende Forschungsvorhaben schließen und für die beiden Berufe Chemikant/in und Pharmakant/in zunächst umfassend qualitativ und quantitativ beschreiben, an welchen Arbeitsplätzen, bei welchen Arbeitsaufgaben und bezogen auf welche Kompetenzen „Skill-Decay“ auftritt. In einem zweiten Schritt sollen dann auf Grundlage bestehender Maßnahmen Lösungsmöglichkeiten identifiziert und einer ersten Praxistestung unterzogen werden.

Veröffentlichungen

CONEIN, S. & FELKL, T (2021): **Projekt KONDITION - Fragestellung, Methodik und erste Ergebnisse**. In: Bericht zum 67. Arbeitswissenschaftlichen Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. vom 03. - 05. März 2021. Hrsg. Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. Beitrag B.8.1.

DABEI: Digitalisierung in der betrieblichen Ausbildung von Menschen mit Behinderung – Auftragsforschung (BMBF)

Projektsprecherin **Dr. Sabrina Inez Weller**

Projektnummer: 7.8.187

Laufzeit: I/2019 bis I/2022

Das Wichtigste in Kürze

Die zunehmende Digitalisierung hat weitreichende Auswirkungen auf die Arbeitswelt und somit auch auf die betriebliche Ausbildung. Inzwischen sind alle Wirtschaftsbereiche und der Großteil der Betriebe von Digitalisierung betroffen. In größeren Industrieunternehmen steht die Frage der Aus- und Weiterbildung von Arbeitskräften für die Herausforderungen hochgradig technologischer Arbeitszusammenhänge bereits auf der Tagesordnung und es werden entsprechende Strategien entwickelt. Gleichzeitig gewinnt die berufliche Integration von Menschen mit Behinderung vor dem Hintergrund des Zieles der Inklusion aber auch aufgrund zunehmender Fachkräfteengpässe an Bedeutung. Zwar bildet etwa ein Viertel der ausbildungsberechtigten Betriebe Jugendliche mit Behinderungen aus oder hat dies in den letzten fünf Jahren getan. Dennoch sind Menschen mit Behinderung seltener auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erwerbstätig.

Über die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Bereitschaft von Betrieben, Menschen mit

Behinderung auszubilden, ist bislang wenig bekannt. Zentrale Frage des Projektes ist daher, inwiefern die zunehmende Digitalisierung für die betriebliche Ausbildung von Menschen mit Behinderung inklusionshemmend oder –fördernd ist (digital divide). Um Antworten zu finden, sollen im Rahmen des Vorhabens Analysen auf Basis eines Zusatzmoduls des BIBB-Betriebspanels zu Qualifizierung und Kompetenzentwicklung (BIBB-Qualifizierungspanel) durchgeführt werden. Dabei wird neben der allgemeinen digitalen Ausstattung des Betriebes der Einsatz von Arbeitsmitteln, assistiver Technologien und barrierefreier Software und Lernmedien im Zusammenhang mit der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung von Menschen mit Behinderung untersucht.

Veröffentlichungen

SAMRAY, D.; WELLER, S. (2021): **Methodische Herausforderungen bei empirischen Erhebungen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben.** In: Reha-Recht. Beitrag D24-2021. <https://www.reha-recht.de/fachbeitraege/beitrag/artikel/beitrag-d24-2021/> (Stand: 23.06.2021)

WELLER, S.: **Einfluss von assistiven Technologien auf die Tätigkeiten Erwerbstätiger mit verschiedenen Behinderungsarten.** In: LUTHE, E. W., MÜLLER, S. V. und SCHIERING, I. (Hrsg.): Assistive Technologien im Sozial- und Gesundheitssektor. Im Erscheinen.

WELLER, S.; BUBLITZ, E.; RAUSCH-BERHIE, F.; JÄGER, J.; SAMRAY, D.; BEBLO, M.: **Berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung: Wahrnehmung und Empirie.** BIBB-Report. Im Erscheinen.

WELLER, Sabrina; KOMOROWSKI, Tim; SAMRAY, David (2020): **DABEI: Digitalisierung in der betrieblichen Ausbildung von Menschen mit Behinderung.** In: Die berufliche Rehabilitation 04/2019.

RIAZY, Shirin; WELLER, Sabrina and SIMBECK, Katharina (2020): **Evaluation of Low-threshold Programming Learning Environments for the Blind and Partially Sighted.** In: Proceedings of the 12th International Conference on Computer Supported Education - Volume 2: CSEDU, 366-373. <https://www.insticc.org/Primoris/Resources/PaperPdf.ashx?idPaper=94486> (Stand: 14.10.2020)

Polarisierung 4.0 – Auftragsforschung (BMBF)

Projektsprecher **Prof. Dr. Robert Helmrich**

Projektnummer: 7.8.146

Laufzeit: II/2015 bis IV/2022

Das Wichtigste in Kürze

Wissenschaftliche Analysen zur Polarisierungsthese (Frey/Osborne) untersuchen die nicht-lineare Beeinflussung von Tätigkeiten und Qualifikationsanforderungen durch technologischen Wandel. Die zu Grunde liegende Überlegung ist, dass programmierbare Tätigkeiten oder Routinetätigkeiten durch Maschinen ersetzt werden können.

Zur umfassenden Untersuchung dieser Forschungshypothese wird das Gesamtvorhaben aus vier Teilprojekten bestehen (vgl. Projektantrag). Neben einer (1) Untersuchung von

Polarisierungsprozessen aus Sicht von Erwerbstätigen und (2) nach Einschätzung von Betrieben sind zusätzlich (3) Analysen von Stellenanzeigen zur Untersuchung von Arbeitsmitteln sowie (4) ein Szenario zur künftigen Entwicklung von Wirtschaft/Arbeit 4.0 geplant.

Veröffentlichungen

HELMRICH, Robert; TIEMANN, Michael; TROLTSCH, Klaus; LUKOWSKI, Felix; NEUBER-POHL, Caroline; LEWALDER, Anna Christin; GÜNTÜRK-KUHL, Betül: **Digitalisierung der Arbeitslandschaften: keine Polarisierung der Arbeitswelt, aber beschleunigter Strukturwandel und Arbeitsplatzwechsel**. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2016. (Wissenschaftliche Diskussionspapiere; 180) <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/8169> (Zugriff 02.02.2017) - ISBN 978-3-945981-70-2

TROLTSCH, Klaus: **Polarisierung in Beschäftigung und Ausbildung?: Analysen zu den Folgen des technologischen Wandels auf Grundlage des BIBB-Qualifizierungspanels**. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP 45 (2016), H. 2, S. 28-32 <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/7961> (Zugriff: 30.01.2018)

WOLTER, Marc Ingo; MÖNNIG, Anke; HUMMEL, Markus; WEBER, Enzo; ZIKA, Gerd; HELMRICH, Robert; MAIER, Tobias; NEUBER-POHL, Caroline: **Wirtschaft 4.0 und die Folgen für Arbeitsmarkt und Ökonomie: Szenario-Rechnungen im Rahmen der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen**. Nürnberg, 2016. (IAB-Forschungsbericht: aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; 2016, 13) <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2016/fb1316.pdf> (Zugriff: 18.11.2016)

Themencluster: Betriebliches Entscheiden und Handeln – Einflussfaktoren betrieblicher Qualifizierung und Rekrutierung

Betriebliche Qualifizierungs- und Rekrutierungsentscheidungen: Ein Mehrebenen-Ansatz zur Analyse von (potenziellen) Einflussfaktoren – JFP 2019 – Eigenforschung

Projektsprecher/-innen Caroline Wehner, Harald Pfeifer

Projektnummer: 1.1.010

Laufzeit: IV/2019 bis IV/2023

Das Wichtigste in Kürze

Erkenntnisse zu der Frage, welche Faktoren die Entscheidungen in Bezug auf die betriebliche Qualifizierung und Rekrutierung beeinflussen, sind sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus politischer Perspektive von hoher Relevanz. Auf Basis empiriegestützter Erkenntnisse können wirksame Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Berufsbildungssystems entwickelt werden.

Bisherige Forschungsaktivitäten inner- und außerhalb des BIBB konzentrierten sich meist auf einen spezifischen, reduzierten Kranz von Einflussfaktoren betrieblichen Entscheidens, welche vor dem jeweiligen theoretischen Hintergrund diskutiert wurden. Eine gegenseitige Bezugnahme unterschiedlicher Einflussebenen ist kaum erfolgt.

Das Forschungsprojekt beschreitet einen neuen Weg, in dem es zunächst bisher in der empirischen Literatur kaum untersuchte entscheidungsträgerspezifische Einflussfaktoren identifiziert und analysiert, um anschließend zusätzlich die organisatorisch-betrieblichen und institutionellen Faktoren mit in den Blick zu nehmen. Das Projekt verfolgt somit einen Mehrebenen-Ansatz, in dem es unterschiedliche Einflussebenen in einem Modell zusammenführt. Ausgehend von verhaltensökonomischen Ansätzen greift das Projekt dabei auf verschiedene weiterführende theoretische Ansätze und methodische Zugänge zurück.

Ziel des Projektes ist es, Erkenntnisse darüber zu erlangen a.) welche Rolle die persönlichen Merkmale der Entscheidungsträger/-innen hinsichtlich der Entscheidungsprozesse der betrieblichen Qualifizierung und Rekrutierung spielen und b.) mit welchem relativen Gewicht diese Faktoren im Vergleich zu organisationalen und institutionellen Faktoren die betrieblichen Entscheidungen beeinflussen.

Die Ergebnisse liefern neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Einflussfaktoren betrieblicher Entscheidungsprozesse in Bezug auf die Qualifizierung und Rekrutierung und bieten somit Ansatzpunkte für die berufsbildungspolitische Steuerung und Rahmensetzung. Das Projekt ist thematisch dem Themencluster „Betriebliches Entscheiden und Handeln – Einflussfaktoren betrieblicher Qualifizierung und Rekrutierung“ zugeordnet.

Veröffentlichungen

WEHNER, Caroline; SCHILS, Trudie (2021): **Who are the low Educational Achievers? An Analysis in Relation to Gender, Emotional Stability and Conscientiousness.** In: Applied Economics, 53 (46), S. 5354–5368.

MUEHLEMANN, Samuel; PFEIFER, Harald; WITTEK, Bernhard: **The effect of business cycle expectations on the German apprenticeship market: Estimating the impact of Covid-19.** In: Empirical Research in Vocational Education and Training 12(2020)8, S. 1-30.

PFEIFER, Harald: **Works Councils and Absenteeism of Apprentices – An Empirical Analysis.** In: Economic and Industrial Democracy 41(2020)3, S. 672–692.

WEHNER, Caroline; DE GRIP, Andries; PFEIFER, Harald: **Do Recruiters Select Workers with Different Personality Traits for Different Tasks? A Discrete Choice Experiment.** In: IZA Discussion Paper (2020) No. 13733. URL: <http://ftp.iza.org/dp13733.pdf> (Stand: 08.10.2020).

MUEHLEMANN, Samuel; PFEIFER, Harald, WITTEK, Bernhard: **Auswirkungen der Coronakrise auf den Ausbildungsstellenmarkt: Was die Politik tun kann.** In: ifo Schnelldienst 73(2020)9, S. 19-22.

MUEHLEMANN, SAMUEL; GERARD PFANN; HARALD PFEIFER AND HANS DIETRICH: **The Effects of Supply Shocks in the Market for Apprenticeships: Evidence from a German High School Reform.** In: Economics of Education Working Paper Series Nr. 0143 (2020). Institute for Strategy and Business Economics, University of Zurich. http://repec.business.uzh.ch/RePEc/iso/leadinghouse/0143_lhwpaper.pdf

PFEIFER, HARALD; GUDRUN SCHÖNFELD AND FELIX WENZELMANN: **Firms' motivation to train apprentices – A matter of social responsibility?** Formation Emploi 146(2019)2, S. 29-52.

Betriebliche Ausbildungspartnerschaften - Strukturen, Potentiale und Risiken für KMU –
JFP 2017 – Eigenforschung

Projektsprecherinnen Dr. Anke Bahl, Dr. Margit Ebbinghaus

Projektnummer: 2.2.308

Laufzeit: II/2017 bis II/2021

Das Wichtigste in Kürze

Obschon die duale Berufsausbildung in Deutschland nach wie vor einen hohen Stellenwert hat, wird es insbesondere für klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) zunehmend schwieriger, den tradierten Weg der Fachkräftesicherung zu beschreiten. Zum einen geht der härter werdende Wettbewerb mit einer zunehmenden Spezialisierung bei vielen KMU einher. Aufgrund des eingeschränkten, hochspezialisierten Leistungsspektrums sind sie kaum mehr in der Lage, alle geforderten Inhalte der jeweiligen Ausbildungsordnung eigenständig zu vermitteln. Zum anderen ist aufgrund der Demografie sowie dem Trend zu höheren Bildungsabschlüssen eine rückläufige

Nachfrage nach dualen Ausbildungsangeboten zu verzeichnen. Da sich das Bewerbungsverhalten der (noch) an einer solchen Ausbildung interessierten jungen Menschen zugleich eher auf Großbetriebe richtet, haben insbesondere KMU große Schwierigkeiten, ihre Ausbildungsplätze überhaupt zu besetzen. Je länger solche Rekrutierungsprobleme anhalten, desto eher besteht die Gefahr, dass sich diese Betriebe teilweise oder gänzlich aus der Ausbildung zurückziehen.

Ein Ansatz, die Ausbildungsbeteiligung kleiner und mittlerer Betriebe zu stabilisieren und zugleich die Attraktivität der dortigen Ausbildung für ausbildungsinteressierte Jugendliche zu erhöhen, kann darin bestehen, diese Betriebe für eine Ausbildung in Partnerschaft mit einem oder mehreren anderen Betrieben bzw. (Aus-)bildungsanbietern zu gewinnen.

Zwar gibt es bereits seit den 1970er Jahren Vorstöße in diese Richtung; bislang ging es dabei aber vorwiegend darum, Defizite in den Ausbildungsmöglichkeiten einzelner Betriebe zu kompensieren oder für unversorgte Jugendliche zusätzliche Ausbildungsplätze zu gewinnen. So wurden unter dem Stichwort „Verbundausbildung“ in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zwei bis drei Prozent der Ausbildungsplätze staatlich subventioniert.

Fragen nach den Potenzialen einer von einem Betrieb in Kooperation mit Partnern durchgeführten Ausbildung wurde bislang hingegen kaum diskutiert und untersucht. Das betrifft neben den ökonomischen und qualifikatorischen Aspekten auch die Frage, inwieweit Ausbildungspartnerschaften von KMU genutzt werden (können), um sich offensiver und erfolgreicher am Ausbildungsmarkt zu platzieren.

Hiervon ausgehend verfolgt das Projekt das Ziel einer gründlichen Bestandsaufnahme, um die Chancen und Risiken betrieblicher Ausbildungspartnerschaften von KMU für Betriebe wie Auszubildende differenziert einschätzen zu können. Zunächst sollen die aktuell bestehenden und praktizierten Formen betrieblicher Ausbildungspartnerschaften ermittelt und die verstreuten Befunde zur Thematik in der bisherigen Forschungsliteratur zusammengeführt und systematisiert werden. Weiterhin sind berufsbezogene Fallstudien in einzelnen Kooperationsmodellen unter Berücksichtigung aller Kooperationspartner sowie ergänzende Erhebungen zur Einordnung der gemachten Befunde geplant. Insgesamt soll mit dem Projekt ausgelotet werden, welche Potenziale sich aus betrieblichen Ausbildungspartnerschaften für die Steigerung der Attraktivität der beruflichen Ausbildung in KMU noch bergen lassen.

Veröffentlichungen

EBBINGHAUS, Margit; BAHL, Anke; GRUBER, Thomai Svenja; SCHWERIN, Christine; SOJA, Eva-Maria: **Betriebliche Ausbildungspartnerschaften kleiner und mittlerer Betriebe: Ergebnisse aus dem BIBB-Expertenmonitor Berufliche Bildung**. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2017. (Fachbeiträge im Internet) <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/8553> (Zugriff: 02.01.2018) ISBN 978-3-96208-034-1

BAHL, Anke: **Potenziale der Ausbildung im Verbund**. Rezension / BAHL, Anke. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP 47 (2018), H. 2, S. 58

EBBINGHAUS, Margit: **Ausbildungspartnerschaften kleinerer und mittlerer Betriebe – Perspektiven auf Gestaltungsansätze, Potenziale und Grenzen.** In: DIETL, Stefan S. et al. (Hrsg.): *Ausbilder-Handbuch.* Aktualisierungslieferung Nr. 207. August 2018. Kapitel 5.3.16

BAHL, Anke et al.: **Betriebliche Ausbildungspartnerschaften – Strukturen, Potenziale und Risiken für KMU. Projekt 2.2.308 – Zwischenbericht, April 2019** – URL: www.bibb.de/tools/dapro/data/documents/pdf/zw_22308.pdf (13.10.2020)

EBBINGHAUS, Margit: **Ausbildungskoperationen in der betrieblichen Praxis – Bereich, Erfahrungen und Erwartungen.** In: DIETL, Stefan S. et al. (Hrsg.): *Ausbilder-Handbuch.* Aktualisierungslieferung Nr. 226. März 2020. Kapitel 5.3.6

Referenz-Betriebs-System Information Nummer 42: Kooperation zwischen Betrieben. Januar 2020 – URL: www.bibb.de/dokumente/pdf/RBS_Info_42.pdf (13.10.2020)

EBBINGHAUS, Margit; DIONISIUS, Regina: **Betriebliche Ausbildungskoperationen. Analysen zu Kooperationsbereichen und -mustern auf der Grundlage des Referenz-Betriebs-Systems (RBS).** In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP 49 (2020), H. 2, S. 16-20*

EBBINGHAUS, Margit; DIONISIUS, Regina: **Beteiligung von Betrieben an Ausbildungskoperationen: Spielen schwierige Ausbildungsbedingungen eine Rolle? Erste empirische Untersuchungen auf Basis von Betriebsbefragungen.** *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 117, 2021/1, S. 42-69
URL: <https://elibrary.steiner-verlag.de/article/10.25162/zbw-2021-0003>

Themencluster: Berufliches Lernen – Bedingungen, Diagnostik und Förderung

Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen in der beruflichen Bildung: Eine Studie zu Medizinischen Fachangestellten in der Ausbildung – JFP 2019 – Eigenforschung

Projektsprecherinnen Tanja Tschöpe/Dr. Annalisa Schnitzler

Projektnummer: 1.2.302

Laufzeit: IV/2019 bis II/2023

Themencluster

Das Projekt umfasst mit den Themen Bedingungen, Diagnostik und Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen von Medizinischen Fachangestellten alle drei Bereiche des Themenclusters „Berufliches Lernen“ und ist diesem Cluster hauptsächlich zugeordnet. Darüber hinaus ergeben sich Bezüge zum Themencluster „Digitale Transformationen“, das u. a. untersucht, welche neuen methodischen Gestaltungsoptionen und –aufgaben sich durch die Digitalisierung für die berufliche Bildung eröffnen. Das Projekt greift diese Frage durch die Erforschung der Möglichkeiten der Diagnostik und Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen mit digitalen Methoden auf.

Das Wichtigste in Kürze

Sozialen und emotionalen Kompetenzen kommt für alle beruflichen Tätigkeiten mit Kunden- oder Patientenkontakt sowie Arbeiten im Team große Bedeutung zu. Sie beeinflussen beispielsweise die Kunden- oder Patientenzufriedenheit, die Qualität der Beziehungen zwischen Mitarbeitern, die Arbeitszufriedenheit und auch die Produktivität in Teams (FAIX/LAIER 1991; KANNING 2015; KANNING/BERGMANN/EBLE/GÄRTNER 2009; WALTER/KANNING 2003). Umgekehrt entstehen durch fehlende soziale und emotionale Kompetenzen Produktivitätseinbußen, Unzufriedenheit und gesundheitliche Belastungen der Mitarbeiter/-innen (GIARDINI/FRESE 2006; PARKER/ATKINS/AXTELL 2008; PARKER/AXTELL 2001). Trotz dieser wichtigen Bedeutung werden soziale und emotionale Kompetenzen in der beruflichen Ausbildung bislang nicht hinreichend gelehrt und gefördert.

Ein Beruf, in dem Interaktionen mit Patienten und Kollegen einen zentralen Aspekt der Tätigkeit darstellen, ist der Beruf der Medizinischen Fachangestellten (MFA). Das geplante Projekt ProSECoM (Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen von Medizinischen Fachangestellten - Promotion of Social and Emotional Competences of Medical Assistants) intendiert deshalb die Entwicklung und Evaluation eines Trainings für soziale und emotionale Kompetenzen von Medizinischen Fachangestellten (MFA) in der Ausbildung. Es sollen Lehr-/Lernmethoden entwickelt werden, mit denen berufsspezifische soziale und emotionale Kompetenzen der Zielgruppe effektiv gefördert werden können. Gleichzeitig sollen die Methoden langfristig in die Ausbildungspraxis in Schulen und/oder Ausbildungsbetrieben (Praxen/Kliniken/Einrichtungen im Gesundheitsbereich) integrierbar sein.

Um diese Ziele erreichen zu können, wird ein Projektaufbau in drei Phasen gewählt. In einer ersten Projektphase werden die Rahmenbedingungen für die Integration von Lernphasen und -methoden für soziale und emotionale Kompetenzen in die Ausbildungspraxis in Berufsschulen und Betrieben eruiert. Basierend auf den Ergebnissen werden in der zweiten Projektphase Trainingsmethoden und

Testverfahren entwickelt. Angedacht sind E-Learning-Module zur Wissensvermittlung, Videofilme von berufstypischen sozialen Interaktionen und interaktive Methoden. Die endgültige Auswahl der Methoden hängt von den Ergebnissen der ersten Projektphase ab. Ein besonderer Fokus liegt auf der Frage, inwiefern digitale Lehr-/Lernmethoden einen Beitrag zur Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen leisten können, woraus sich auch Ansatzpunkte für die Förderung dieser Kompetenzen in anderen Ausbildungsberufen ableiten ließen.

In der dritten Projektphase werden die entwickelten Lehr-/Lernmethoden in einem Vortest-Nachtest-Follow-up-Design auf ihre Wirksamkeit für die Entwicklung der Kompetenzen getestet. Flankierend werden institutionelle und individuelle Rahmenbedingungen des Kompetenzerwerbs erhoben, um Empfehlungen für die Umsetzung in der Praxis abzuleiten.

Die Arbeiten bauen auf den Ergebnissen des Projekts „Kompetenzdiagnostik durch Simulation und adaptives Testen für medizinische Fachberufe „CoSMed“ – Teilvorhaben: Messung sozial-kommunikativer Kompetenzen bei Medizinischen Fachangestellten“ (Förderkennzeichen DB1102) der Forschungsinitiative ASCOT des BMBF auf.

Veröffentlichungen

RAECKE, Julia; VOLVAKOV, Irina: **Belastungen von Medizinischen Fachangestellten in ihrer Ausbildung während der Corona-Pandemie.** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis - BWP 50 (2021) 2, S. 46-49

SCHNITZLER, Annalisa; TSCHÖPE, Tanja; KONHEISER, Sebastian: **Emotionsregulation in der Ausbildung von Medizinischen Fachangestellten.** In: berufsbildung – Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog (2021) Heft 187, S. 20-22

SCHNITZLER, Annalisa; TSCHÖPE, Tanja; VOLVAKOV, Irina; RAECKE, Julia; PETERS, Markus; DIETRICH, Mirco; KONHEISER, Sebastian; SCHNEIDER, Kerstin: **Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ausbildung von Medizinischen Fachangestellten: Ergebnisse einer Auszubildendenumfrage.** Bonn 2021.

TSCHÖPE, Tanja: **Kompetenzdiagnostik in der beruflichen Bildung: Modellierung und Entwicklung eines Diagnoseinstruments für Beratungskompetenzen im Ausbildungsberuf Bankkaufmann/-frau.** 1. Aufl. Bonn 2020

TSCHÖPE, Tanja: **Vorgehen bei der Entwicklung von Kompetenzmodellen und Instrumenten zur Kompetenzmessung in der beruflichen Bildung.** In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2020, S. 377- 379

Betriebliche Ausbildung unter dem Vorzeichen akademischer Bildung - Die didaktische Gestaltung der Praxisphasen innerhalb dualer Studiengänge am Beispiel technischer Berufe – JFP 2017 – Eigenforschung

Projektsprecherin Kim-Maureen Martin

Projektnummer: 3.2.308

Laufzeit: I/2017 bis IV/2023

Das Wichtigste in Kürze

Mit dualen Studiengängen existiert ein Ausbildungsformat in der deutschen Bildungslandschaft, das ein akademisches Studium mit einer geregelten Berufsausbildung bzw. Phasen betrieblicher Praxis verknüpft und somit wissenschaftsbezogenes und berufspraktisches Lernen parallelisiert und in Bezug zueinander setzt. Nicht zuletzt durch einen anhaltenden quantitativen Ausbau dualer Studiengänge sowie Studierender gewinnt das duale Studium auch innerhalb der berufsbildungspolitischen Debatte an Bedeutung. Im Zentrum stehen dabei insbesondere Fragen der Gestaltung und Qualität des betrieblichen Lernorts. Formal erfolgt die Qualitätssicherung des betrieblichen Lernorts als Teil dualer Studiengänge über die Akkreditierung sowie im ausbildungsintegrierenden Format auch über die jeweiligen Ausbildungsordnungen. Um jedoch aus der Praxis heraus gesicherte Aussagen zur Gestaltung des betrieblichen Lernorts und damit verbundener Qualitätsaspekte innerhalb dualer und insbesondere ausbildungsintegrierender Studiengänge treffen zu können, fehlt es bisher an einer entsprechenden empirischen Basis.

Um Erkenntnisse darüber zu erlangen, wie sich der betriebliche Lernort in dualen Studiengängen gestaltet und ob sich die klassische duale Berufsausbildung mit einem parallelen Angebot dualer Studiengänge verändert, soll im Rahmen des Projekts die didaktische Gestaltung des Lernorts Betrieb für dual Studierende in technischen Berufen² in den Blick genommen und zu der klassischen dualen Ausbildung in Bezug gesetzt werden. Damit zielt das Projekt primär auf eine Deskription der didaktischen Ausbildungsgestaltung unter dem Vorzeichen akademischer Bildung.

Das Forschungsprojekt folgt einer induktiven Logik und bedient sich einer empirischen Methodologie. Der Forschungsprozess vollzieht sich phänomen- bzw. problemgeleitet anhand der forschungsleitenden Fragestellungen mit dem primären Ziel einer Deskription der didaktischen Ausbildung unter dem Vorzeichen akademischer Bildung. Zudem soll ein Beitrag zur Hypothesen- und Theoriebildung hinsichtlich des Einflusses der Hybridisierung beruflicher und akademischer Bildung auf die Vermittlungsstrukturen am Lernort Betrieb geleistet werden. Dabei werden verschiedene Theorien, Konzepte und Modelle vorwiegend aus der Berufsbildungsforschung sowie der Lehr-/Lernforschung aufgegriffen (u. a. Theorien betrieblichen Lernens, Didaktik der beruflichen Bildung, Ausbildungsqualität).

Methodisch ist das Forschungsprojekt als Fallstudie angelegt. Am Anfang der Projektarbeit stehen zunächst eine Aufbereitung des Forschungsstands, eine umfassende Literaturrecherche und auf dieser

² Eine Auflistung technischer Ausbildungsberufe im dualen System findet sich unter https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_berufsliste-t_2011.pdf

Basis eine Konkretisierung der Forschungsfragen. Anschließend sollen kriteriengeleitet Fälle zu ausbildungs- und praxisintegrierenden dualen Studiengängen gebildet werden, die sich einem dualen Ausbildungsberuf im technischen Produktionssektor zuordnen lassen. Zu diesen Fällen sollen qualitative Interviews mit dual Studierenden, Auszubildenden sowie ausbildendem Personal aus jeweils demselben Betrieb geführt werden. Zusätzlich zu den Interviews soll eine Dokumentenanalyse zur Explikation durchgeführt werden.

Veröffentlichungen

WIESNER, Kim-Maureen: **Betriebliche Ausbildung unter dem Vorzeichen akademischer Bildung – Die didaktische Gestaltung der Praxisphasen innerhalb ausbildungsintegrierender dualer Studiengänge in technischen Berufen und kaufmännischen Berufen.** Forschungsprojekt 3.2.308, Zwischenbericht, Bonn, 29.06.2018. (im Erscheinen)

Themencluster: Berufsorientierung und Übergänge – Integration in Ausbildung und Beruf

Weiterbildung und Konjunktur (WeibuK) – JFP 2022 – Eigenforschung

Projektsprecherin Marion Thiele

Projektnummer: 1.3.302

Laufzeit: I/2022 bis IV/2024

Das Wichtigste in Kürze

Zyklische Konjunkturschwankungen, mit Boomphasen und Depressionen als erwartete Extreme, haben weitreichende Folgen für den Arbeits- und (Weiter-)Bildungsmarkt. Vor allem der non-formalen beruflichen Weiterbildung, die nicht auf Abschlüsse entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens ausgerichtet ist und vor allem in Kursform stattfindet, wird die Funktion des Erhalts der Beschäftigungsfähigkeit zugeschrieben. Der Zusammenhang zwischen Konjunkturentwicklung und Weiterbildung wurde bislang eher für kurze Zeiträume rund um exogene Schocks und vornehmlich beschränkt auf die Betriebsebene und betrieblich finanzierte Weiterbildung untersucht. Unzureichend untersucht sind hingegen mögliche Konjunkturreffekte auf individuelle Weiterbildungsentscheidungen, insbesondere über einen langen Zeitraum, die verschiedenen Phasen des Konjunkturzyklus, sowie potentielle Anpassungen des individuellen Weiterbildungsverhaltens in Zeiten verminderter betrieblicher Weiterbildungsförderung. Um mögliche Konjunkturreffekte auf das individuelle Weiterbildungsverhalten zu untersuchen, ist ferner der Blick auf potentiell vermittelnde Wirkmechanismen notwendig.

Das Projekt „**Weiterbildung und Konjunktur**“ (WeibuK) betrachtet hierzu zwei auf unterschiedlichen analytischen Ebenen gelagerte Konstrukte: 1) Digitalisierung der Arbeitswelt findet parallel zu, aber auch in Wechselwirkung mit Konjunkturzyklen statt, und bestimmt neben den Rahmenbedingungen auch den Weiterbildungsbedarf und entsprechend die Nachfrage nach beruflicher Weiterbildung. 2) Individuelle Risikopräferenzen haben einen Einfluss auf individuelle Bildungsinvestitionen (einschließlich Weiterbildungsentscheidungen) und werden ihrerseits nachweislich von Konjunkturentwicklungen beeinflusst.

Die Beantwortung der Frage, wie Konjunkturreffekte auf individuelle Weiterbildungsentscheidungen vermittelt werden, erfolgt in drei Teilprojekten (TPs), in denen wir die verschiedenen Einflussebenen operationalisieren. TP1 beabsichtigt die Untersuchung des generellen und „direkten“ Zusammenhangs von auf der Makroebene verorteten Konjunkturschwankungen und der Teilnahme an non-formaler beruflicher Weiterbildung. TP2 untersucht die moderierende, d. h. verstärkende bzw. abschwächende Rolle des beruflichen Digitalisierungsniveaus und des individuellen beruflichen Ersetzungspotentials als Einflussfaktoren auf Mesoebene zwischen Konjunkturreffekten und dem individuellen Weiterbildungsverhalten. TP3 analysiert unter Kontrolle von Digitalisierungsniveau und Ersetzungspotential, inwieweit Risikopräferenzen auf der Mikroebene als (sog. mediiertes oder moderierendes) Bindeglied zwischen Konjunkturreffekten und der individuellen

Weiterbildungsteilnahme stehen.

Die Fragestellungen werden auf Basis von Sekundärdaten (Mikrozensus und Nationales Bildungspanel NEPS – Startkohorte 6) bearbeitet. Für die empirischen Analysen werden verschiedene multivariate Panelregressionen durchgeführt, die einerseits die postulierten Mediations- und Moderationshypothesen schätzen und andererseits bekannte methodische Probleme wie unbeobachtete Heterogenität oder umgekehrte Kausalität adressieren können. Die in dem Projekt verwendeten Konjunkturindikatoren stammen zum einen aus der amtlichen Statistik der Bundesagentur für Arbeit (z. B. Arbeitslosenquote) und des Statistischen Bundesamtes (z. B. Bruttoinlandsprodukt). Zum anderen werden Indizes zur Geschäfts- und Beschäftigungserwartungen von Betrieben herangezogen, welche vom Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (ifo) veröffentlicht werden.

Das Forschungsprojekt trägt einerseits durch seine Langzeitperspektive auf den Zusammenhang von Konjunkturzyklen und Weiterbildungsbeteiligung und andererseits durch feinkörnige Detailanalysen der Wirkmechanismen am Beispiel der Corona-Pandemie als exogener Schock dazu bei, die Logik individueller Weiterbildungspartizipation im Kontext ökonomischer Veränderungen zu verstehen. Die dabei erlangten Erkenntnisse zur Frage des Zusammenhangs von individueller beruflicher Weiterbildung und konjunkturellen Schwankungen schließen wissenschaftliche Forschungslücken und geben zudem Implikationen für Politik und Weiterbildungspraxis. Die durch das Projekt erzielten empiriegestützten Erkenntnisse können der Politik und Praxis helfen, das Zusammenspiel von Konjunktur, Digitalisierung, Risikopräferenzen und individuellem Weiterbildungsverhalten zu verstehen. WeibuK liefert Hinweise, die – mit Blick auf zukünftige Konjunkturschwankungen bzw. Krisen – bei der Entwicklung von auf Individuen ausgerichteter Programme und Weiterbildungsförderung genutzt werden können.

Frauen wählen MINT: Einflussfaktoren bei der Berufswahl und der Entscheidung für eine Aufstiegsfortbildung (FeMINT) – JFP 2019 – Eigenforschung

Projektsprecherinnen Dr. Heike Krämer, Dr. Inga Schad-Dankwart

Projektnummer: 2.1.320

Laufzeit: I/2019 bis I/2022

Das Wichtigste in Kürze

In den letzten Jahren hat das Thema Frauen in Berufen der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) nochmals stark an Bedeutung gewonnen. Sowohl in der Praxis und Wissenschaft als auch in der Politik wird diskutiert, wie sich die Frauenquote in diesen Berufsfeldern steigern lässt. Nicht zuletzt auf Grund des erhöhten Fachkräftemangels in diesen Bereichen, der im Jahr 2018 einen neuen Rekord erreicht hat, gibt es Einigkeit, mehr Frauen für diese Berufe zu gewinnen, da sie entscheidend zu einer Minderung der Fachkräftelücke beitragen könnten.

Zahlreiche Initiativen, wie z. B. der „Girls‘ Day“, „Klischeefrei“ oder „Komm, mach MINT“ haben zum

Ziel, Frauen die sogenannten MINT-Berufe näher zu bringen und so die Frauenquote in diesen Bereichen zu steigern. Während der Anteil von Studienanfängerinnen insbesondere in technischen Fächern sowie in Physik und Informatik in den letzten Jahren überproportional angestiegen ist, hat sich der Anteil von Frauen im dualen nicht-akademischen Ausbildungsbereich von MINT-Berufen in den letzten Jahren kaum verändert; vielmehr verharrt er auf geringem Niveau (vgl. Acatech 2015). So lag der Anteil von Frauen an den Neuabschlüssen von Ausbildungsverträgen im Jahr 2016 bei der größten Zahl der Metall- und Elektroberufe bei deutlich unter zehn Prozent. Gründe für diese Stagnation werden zum einen in der noch immer mangelnden Bewerberinnenzahl auf Ausbildungsplätze, zum anderen aber auch auf institutioneller Seite gesehen, da es immer noch Vorbehalte gegenüber Frauen in männlich dominierten Berufen gibt.

Betrachtet man die Auszubildendenzahlen von Berufen, die im MINT-Bereich angesiedelt sind, jedoch genauer, lässt sich erkennen, dass Frauen dort nicht grundsätzlich in geringem Maße vertreten sind. Ein tiefergehender Blick weist darauf hin, dass es auch im MINT-Bereich frauentypische Berufe, d. h. Berufe, die von Frauen häufig gewählt werden, gibt. Während der Männeranteil in Produktions- bzw. -produktionstechnischen Ausbildungsberufen deutlich überwiegt, ist in anderen MINT-Berufen, die z. B. einen gestalterischen oder kaufmännischen Schwerpunkt haben oder aber im Labor bzw. in der Konstruktion zu verorten sind, das Verhältnis zwischen Männern und Frauen weitaus ausgewogener; teilweise liegt die Frauenquote in diesen Berufen sogar bei über 50 Prozent.

Ausgehend von diesen doch teilweise großen quantitativen Differenzen des Frauenanteils innerhalb der MINT-Berufe stellt sich die Frage, weshalb Frauen bestimmte MINT-Berufe verstärkt wählen, andere jedoch in der Berufswahl für Frauen kaum eine Rolle spielen. Ein wesentliches Ziel des Projektes ist es daher, sowohl die sozialen und individuellen als auch die kontextuellen Faktoren zu identifizieren, die Frauen positiv in ihrer Entscheidung für einen MINT-Beruf beeinflussen.

Des Weiteren soll untersucht werden, ob sich die Erwartungen an den gewählten Beruf, die weibliche Auszubildende zu Beginn der Ausbildung haben, auch mit den Erfahrungen während der Berufsausbildung decken. So sollen Kriterien erarbeitet werden, die bei Schulabsolventinnen zu einer Entscheidung für einen Produktions- oder produktionstechnischen MINT-Beruf führen und Kriterien, die eher für einen MINT-Beruf im Produktionsumfeld sprechen. Diese Erwartungen sollen mit den tatsächlich erlebten Erfahrungen von weiblichen Auszubildenden kurz vor der Abschlussprüfung abgeglichen werden, um dadurch zu ermitteln, ob retrospektiv auch ein verwandter, eher produktionsnaher Beruf in Frage gekommen wäre und welche Kriterien eine Umorientierung begünstigt hätten.

Schließlich soll im Rahmen des Projektes auch der Zugang zum nächsten Bildungsniveau betrachtet werden. Denn in fast allen Branchen zeigt sich, dass der Anteil von Frauen an Fortbildungsabschlüssen deutlich unter dem der Ausbildungsabsolventinnen liegt. Um nähere Erkenntnisse über mögliche Ursachen dafür zu bekommen, soll eine tiefergehende Analyse von möglichen fördernden und hemmenden Faktoren bei der Entscheidung über einen weiteren beruflichen Aufstieg und dem Weg zum Fortbildungsabschluss erfolgen. Dazu sollen weibliche Fachkräfte in Betrieben und Teilnehmerinnen an Vorbereitungskursen zu Fortbildungsprüfungen befragt werden. Grundlage für diesen Teil des Forschungsprojektes bilden geregelte Fortbildungen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) auf Niveau 5 oder 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR), die für die untersuchten

MINT-Ausbildungsberufe besonders geeignet sind.

Ziel des Projektes ist es, Handlungsempfehlungen für eine gezieltere Berufsorientierung und für Personalentwicklungsmaßnahmen zu erarbeiten, um den Frauenanteil in MINT-Berufen insbesondere in den Produktions- und produktionstechnischen Berufen und bei den weiblichen Führungskräften steigern zu können. Ebenso sollen Erkenntnisse über Möglichkeiten der Optimierung von Ordnungsmitteln für die Aus- und Fortbildung gewonnen werden.

Veröffentlichungen

SCHAD-DANKWART, Inga; KRÄMER, Heike; CONEIN, Stephanie: **MINT-Berufe sind verschieden – Frauen auch.** In: BWP 4/2021 (im Erscheinen).

KRÄMER, Heike; SCHAD-DANKWART, Inga; CONEIN, Stephanie; AZEEZ, Ulrike: **Frauen wählen MINT: Einflussfaktoren bei der Berufswahl und der Entscheidung für eine Aufstiegsfortbildung.** Forschungsprojekt, Zwischenbericht, Bonn (April 2021).

KRÄMER, HEIKE: **Aufstiegsfortbildung in MINT-Berufen – Fördernde Faktoren für eine berufliche Karriere von Frauen.** In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht. Bonn 2021, S. 439-440.

Bildungsorientierungen und -entscheidungen von Jugendlichen im Kontext konkurrierender Bildungsangebote – JFP 2014 – Eigenforschung

Projektsprecher **Dr. Mona Granato, Dr. Stephanie Oeynhausen**

Projektnummer: 2.1.310

Laufzeit: I/2014 bis IV/2021

Das Wichtigste in Kürze

Im Zuge des demografisch bedingten Rückgangs der Schulabgängerzahlen verbessert sich das Verhältnis zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage zugunsten der Jugendlichen. Dennoch verharrt die Zahl erfolgloser Lehrstellenbewerber/-innen auf hohem Niveau. Die Ursachen sind in Passungsproblemen zu verorten: So wie ein Teil der Jugendlichen nicht das gewünschte berufliche Angebot findet, wird ein Teil der Ausbildungsberufe von den Jugendlichen nicht genügend nachgefragt. Gelingt es künftig nicht, Angebot und Nachfrage besser aufeinander abzustimmen, verschärft sich nicht nur der Nachwuchsmangel von Fachkräften. Es lässt sich auch die Ausbildungslosigkeit der Jugendlichen nicht in dem Maße verringern, wie dies angesichts verbesserter Angebots-Nachfrage-Relationen rechnerisch möglich wäre.

Ausgehend von ihrer zunehmend stärkeren Marktposition konzentriert sich das Projekt auf den Berufsfindungsprozess der Jugendlichen. Projektziel ist es, jene individuellen, sozialen und kontextuellen Bedingungen zu eruieren, die bei Jugendlichen zu einer Annäherung (oder Ablehnung) vorhandener Ausbildungsangebote führen. Die Zielvariable ist der Berufsfindungsprozess, welcher

einer Entscheidung für die Bewerbung um einen bestimmten Ausbildungsplatz vorgelagert ist. Das Projekt konzentriert sich auf nichtstudienberechtigende Schulabgänger/-innen und Schulabsolventen/-innen, die die Hauptklientel des dualen Systems nach BBiG/HwO stellen und von Passungsproblemen deutlich stärker betroffen sind. Aus den Analysen sollen praxisrelevante Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, die sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite in den Blick nehmen.

Im Mittelpunkt der Analysen steht die Frage, welche Bedingungen bei verschiedenen Ausbildungsangeboten gegeben sein müssen, um von Jugendlichen nachgefragt zu werden. Als Teil des potenziellen Bedingungsgefüges werden institutionell-strukturelle Faktoren wie z.B. berufsspezifische Merkmale, regionale Marktlagen und Alternativangebote anderer Bildungssektoren ebenso untersucht wie Kompetenzen und Motivationen der Jugendlichen, Einflüsse aus ihrem sozialen Umfeld sowie ihre bisherigen bildungsbiografischen Erfahrungen und deren Auswirkungen auf ihre berufliche Orientierung.

Zur Klärung der Fragen sollen quantitative Analysen mit Schwerpunkt auf regressions- und pfadanalytischen Verfahren durchgeführt werden. Grundlage bilden Theorien der Berufsorientierung und -wahl, die sich nicht nur auf genuin psychologische Faktoren beschränken, sondern auch sozio- und wirtschaftsstrukturelle Faktoren berücksichtigen. Datenquellen sind neben amtlichen Statistiken (insbesondere zu den Ausbildungsmarktverhältnissen und nichtdualen Ausbildungsangeboten vor Ort) die BA/BIBB-Bewerberbefragungen (2010, 2012, 2014), die BIBB-Übergangsstudie 2011 und das Nationale Bildungspanel (NEPS).

Veröffentlichungen

ATHANASIADI, Ermioni; SCHARE, Teresa; ULRICH, Joachim Gerd: **Ausbildungsbotschafterbesuche als Instrument der Berufsorientierung. Wege zum Beruf aufzeigen, Identifikationspotenziale erschließen.** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 49 (2020) 4, S. 40-44 (- . – URL: <https://www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/publication/download/16802> (Stand: 25.11.2020)

BECKMANN, Janina: **Gendered career expectations in context: the relevance of normative and comparative reference groups.** In: British Journal of Sociology of Education. 2021., DOI: 10.1080/01425692.2021.1914547

BECKMANN, Janina; WICHT, Alexandra; SIEMBAB, Matthias: **Career Compromises and Dropout from Vocational Education and Training in Germany.** 2021 (Mai 09). <https://doi.org/10.31235/osf.io/4ztv9>

DIONISIUS, Regina; KROLL, Stephan; ULRICH, Joachim Gerd: **Wo bleiben die jungen Frauen? Ursachen für ihre sinkende Beteiligung an der dualen Berufsausbildung.** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP) 47 (2018) 6, S. 46–50. – URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/9484> (Stand: 25.03.2019)

EBERHARD, Verena; GRANATO, Mona; HERZER, Philip; MATTHES, Stephanie; SCHNITZLER, Annalisa; SCHRATZ, Rafael; ULRICH, Joachim Gerd; WEIß, Ursula: **Befragung „Betriebe ohne Azubis, Jugendliche ohne Ausbildungsstellen - Ausbildungsmarkt in der Krise?“.** Bonn 2019 – URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1_Ergebnisbericht_EM-2018_Ausbildungsmarkt_BO_20_12_18ab.pdf (Stand: 03.09.2019)

EBERHARD, Verena; ULRICH, Joachim Gerd: **Sind Jugendliche mit starker Marktposition anspruchsvoller bei der Betriebswahl?** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP (2017), H. 4, S. 19-23 <http://www.bibb.de/bwp-8386> (Zugriff: 15.08.2017)

GRANATO, Mona: **Bildungs- und Berufsorientierung junger Frauen und Männer mit Migrationshintergrund.** In: BRÜGGEMANN, Tim; RAHN, Sylvia (Hrsg.): Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. 2. Aufl. Münster, New York (USA) 2020, S. 209-224

GRANATO, Mona; ULRICH, Joachim Gerd; MILDE, Bettina: **Passungsprobleme auf dem nordrheinwestfälischen Ausbildungsmarkt – Zentrale Ergebnisse und Handlungsempfehlungen.** In: KLAMMER, Ute; BRETTSCHEIDER, Antonio (Hrsg.): Vorbeugende Sozialpolitik. Ergebnisse und Impulse. Wochenschau Verlag Frankfurt (Main) 2021.

GRANATO, Mona; MILDE, Bettina; ULRICH, Joachim Gerd: **Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt - eine vertiefende Analyse für Nordrhein-Westfalen** (FGW-Studie Vorbeugende Sozialpolitik 08). Düsseldorf 2018, Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW).

GRANATO, Mona; MILDE, Bettina; ULRICH, Joachim Gerd: **Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt. Zentrale Ergebnisse und Handlungsempfehlungen** (FGW-Impuls Vorbeugende Sozialpolitik 08). Düsseldorf 2018, Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW).

GRANATO, Mona; ULRICH, Joachim Gerd: **Die Attraktivität von Ausbildungsberufen und Ausbildungsbetrieben für Jugendliche.** In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. Leverkusen 2018, BUDRICH, Barbara, S. 437-439

GRANATO, Mona; ULRICH, Joachim Gerd: **Berufsorientierung von Jugendlichen unter den Bedingungen eines Ausbildungsmarktes: Welche Sicht haben Jugendliche auf Berufe?** In: BRÜGGEMANN, Tim; RAHN, Sylvia (Hrsg.): Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. 2. Aufl. Münster, New York (USA) 2020, S. 157-177

HERZER, Philip; ULRICH, Joachim Gerd: **Wie die regionale Mobilität von Jugendlichen zur Besetzung von Ausbildungsplätzen beiträgt.** In: BIBB REPORT, 5/2020 (2020) (urn:nbn:de:0035-0870-9)

MATTHES, Stephanie: **Warum werden Berufe nicht gewählt? Die Relevanz von Attraktions- und Aversionsfaktoren in der Berufsfindung.** (Berichte zur beruflichen Bildung) Promotionsschrift. Bonn 2019 URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/9795> (Stand: 03.09.2020)

MATTHES, Stephanie: **Warum Berufe nicht gewählt werden. BIBB-Studie betont Bedeutung der sozialen Anerkennung.** In: WorldSkills Germany Magazin (2019) 14, S. 10–11 – URL: <https://www.worldskillsgermany.com/prospect/wp-content/uploads/sites/13/2019/08/WorldSkills-Germany-Magazin-14-August-2019.pdf> (Stand: 02.10.2019)

MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: **Das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung bei der Berufswahl von Jugendlichen.** In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. Leverkusen 2018, BUDRICH, Barbara, S. 440-447.

MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: **Löst mehr Mobilität die Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt?** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 47 (2018) 3, S. 6-7

MISCHLER, Till; ULRICH, Joachim Gerd: **Was eine Berufsausbildung im Handwerk attraktiv macht. Ergebnisse einer Befragung von Jugendlichen.** In: BIBB Report 5/2018 (2018) 5, S. 1–20 – URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/9349> (Stand: 25.10.2019)

MISCHLER, Till; ULRICH, Joachim Gerd: **Was Jugendliche darin bestärkt, sich im Handwerk ausbilden zu lassen.** In: DIETL, Stefan F.; SCHMIDT, Hermann; WEIß, Reinhold; WITTMER, Wolfgang (Hrsg.): *Ausbilder-Handbuch* (Kapitel 5.2.3.35 - 217. Ergänzungslieferung vom Juni 2019). Köln 2019

OEYNHAUSEN, Stephanie: *Ausbildungswünsche konzentrieren sich auf wenige Berufe. Wie Anerkennungsbedürfnisse die Berufswahl beeinflussen und was das für die Beratungspraxis bedeutet.* Servicestelle Jugendberufsagenturen. 2021. URL: https://www.servicestelle-jba.de/wws/9.php#/wgs/gastbeitrag-ausbildungswuensche-konzentrieren-sich.php?highlight_words=oeynhausen

OEYNHAUSEN, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: **Das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung bei der Berufswahl von Jugendlichen.** In: BRÜGGEMANN, Tim; RAHN, Sylvia (Hrsg.): *Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch.* 2. Aufl. Münster, New York (USA) 2020, S. 97-108

OEYNHAUSEN, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: **Ergebnisse der BA/BIBB Bewerberbefragung 2018 zur Mobilitätsbereitschaft.** In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (BIBB) (Hrsg.): *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019.* 1. Aufl. Bonn 2019, S. 235–237 – URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2019.pdf

SCHNITZLER, Annalisa: **Einflüsse auf Bildungsentscheidungen in zwei Kohorten von Neuntklässlern.** In: DRIESEL-LANGE, Katja; WEYLAND, Ulrike; ZIEGLER, Birgit (Hrsg.): *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik* (30. Beiheft: *Berufsorientierung in Bewegung: Themen, Erkenntnisse und Perspektiven*). Stuttgart 2020, S. 35-48

SCHNITZLER, Annalisa: **Die Veränderung von Bildungsaspirationen am Ende der Schulzeit: Einflüsse und Wechselwirkungen des Berufsorientierungsprozesses.** In: BRÜGGEMANN, Tim; RAHN, Sylvia (Hrsg.): *Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch.* 2. Aufl. Münster, New York (USA) 2020, S. 185-197

SCHNITZLER, Annalisa: **Upper secondary certificate, and then what? Factors which induce upper secondary school leavers to enter vocational education and training.** In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP)* 48 (2019) 1 – URL: <https://www.bibb.de/en/92333.php> (Stand: 28.03.2019)

SCHNITZLER, Annalisa; EBERHARD, Verena: **Zur Frage, warum Berufe nicht gewählt werden.** In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019.* 1. Aufl. Bonn 2019, S. 237–245 – URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2019.pdf

SPONHOLZ, Dirk; ULRICH, Joachim Gerd: **Passungsprobleme beim Zugang in die duale Berufsausbildung.** In: LINDEMEIER, Christian; FASCHING, Helga; LINDMEIER, Bettina; SPONHOLZ, Dirk (Hrsg.): *Sonderpädagogische Förderung heute* (2. Beiheft: *Inklusive Berufsorientierung und berufliche Bildung - aktuelle Entwicklung im deutschsprachigen Raum*). Weinheim 2019, S. 129–147

SCHRATZ, Rafael: **Persönliche Identifikationscodes**: Überlegungen im Rahmen einer Befragung von Schülerinnen und Schülern (BIBB-Preprint Version 1.0). Bonn 2020

ULRICH, Joachim Gerd: **Eine Reflexion zur Stellung des Handwerks aus spinozistischer Perspektive**. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 114 (2018) 2, S. 296-311

ULRICH, Joachim Gerd: **Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt: Ursachen und Lösungsansätze**. In: DIETL, Stefan F.; SCHMIDT, Hermann; WEIß, Reinhold; WITTMER, Wolfgang (Hrsg.): Ausbilder-Handbuch (Kapitel 5.2.1.4. -214. Ergänzungslieferung vom März 2019). Köln 2019

ULRICH, Joachim Gerd; MATTHES, Stephanie: **Veränderungen regionaler Ausbildungsmarktlagen durch mobile Jugendliche**. In: WSI-Mitteilungen: Monatszeitschrift des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts in der Hans-Böckler-Stiftung - 70 (2017), H. 8, S. 577-586. URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/BIBB_AB2.1_WSI-Mitteilungen-2017-8.pdf (Zugriff: 06.03.2018)

ULRICH, Joachim Gerd; OEYNSHAUSEN, Stephanie: **Bildungsverhalten von Jugendlichen: Regionale Mobilität**. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2019

Themencluster: Ordnungsbezogene Gestaltung und Steuerung der Berufsbildung

Die Akteure bei der Neuordnung von Ausbildungsberufen / „Die Akteure bei der Neuordnung von Ausbildungsberufen / „Diplômes professionnels“ - Aufgabengebiete, Rollenverständnis, Zusammenwirken. - Eine deutsch-französische Vergleichsstudie (AbeDip) – JFP 2022 – Eigenforschung



Projektsprecher Dr. Philipp Ulmer

Projektnummer:

Laufzeit: IV/2022 bis II/2025

Das Wichtigste in Kürze

Ein wesentliches Ziel deutsch-französischer Vergleichsstudienuntersuchungen in der beruflichen Bildung ist und war das „Voneinander lernen“. Hierfür ist ein vertieftes Verständnis beider Berufsbildungssysteme erforderlich. Deutsch-französische vergleichende Studien wurden bisher ganz überwiegend auf der Ebene der Berufsbildungssysteme durchgeführt, also auf der Makroebene. Grundlegende Analysen auf der Akteursebene, die es ermöglichen, ein klareres und umfassenderes Bild über die Funktionsweise der Berufsbildungssysteme in Deutschland und in Frankreich zu erhalten, fehlen jedoch bislang weitgehend. Das geplante Forschungsprojekt möchte dazu beitragen, diese Forschungslücke zu schließen.

Hierfür sieht das Projekt vor, anhand von zwei Fallstudien das Zusammenwirken der Akteure im Bereich der Neuordnung von Ausbildungsberufen in Deutschland und in Frankreich vergleichend zu untersuchen. Dabei sollen in erster Linie die Akteure in den Fachbeiräten und in den „groupes de travail“, die die Ordnungsmittel entwickeln, in den Blick genommen werden. Für die Fallstudien wurden die Ausbildungsberufe „Bankkaufmann / Bankkauffrau“ und „IT-System Elektroniker / IT-System Elektronikerin“ ausgewählt. Beide Ausbildungsberufe weisen mit ihren französischen Pendants („métier d’employé de banque“ und „métier d’électronicien de systèmes numériques“) eine Reihe von Ähnlichkeiten auf. Zudem liegt der Zeitraum der Novellierung aller vier Ausbildungsberufe eng beieinander. Eine wichtige Rolle wird in den Analysen der Umstand spielen, dass in beiden Ländern fast zur gleichen Zeit die Berufsbildungsgesetze novelliert wurden. Während in Deutschland die Reform des BBiG von 2020 im Neuordnungsbereich die Verfahrensschritte selbst nicht betraf, zielte in Frankreich das neue Gesetz von 2018, „la Loi pour la liberté de choisir son avenir professionnel“, darauf, den Sozialpartnern bei Neuordnungsverfahren ein stärkeres Gewicht zu geben und damit eine tiefgreifende Änderung hinsichtlich der Governance einzuleiten.

Systematische Beobachtung der Veränderung von Kompetenzanforderungen für die Gestaltung von Aus- und Fortbildungsberufen (kurz: Monitoring) – JFP 2022 –
Eigenforschung

Projektsprecherin Dr. Inga Schad-Dankwart

Projektnummer: 2.2.386

Laufzeit: I/2022 bis IV/2024

Das Wichtigste in Kürze

Aktuelle Informationen über neue und sich wandelnde Tätigkeitsanforderungen an Fachkräfte und die daraus entstehenden Kompetenzveränderungen sind sowohl für die Berufsbildungspolitik als auch für die Berufsbildungspraxis von entscheidender Bedeutung. Dementsprechend gehört die Dauerbeobachtung von Qualifikationen und Kompetenzanforderungen zu einer wesentlichen Aufgabe der Berufsbildungsforschung.

Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Strukturwandel oder die zunehmende Akademisierung stehen für zentrale Entwicklungen in der Berufsbildung. Auch demografischer Wandel oder Migration (BAMF, 2015) wirken sich auf die Fachkräftesituation und die Ausbildung aus und stellen dementsprechend ordnungsbezogene Fragen zur Struktur und Steuerung sowie zur Gestaltung von Berufsbildung. Zentral ist dabei die Frage nach der theoretischen, methodischen und instrumentellen Gestaltungsgrundlage zur Weiterentwicklung von Ordnungsmitteln in der Berufsbildung.

Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, einen Beitrag zur Beantwortung dieser zentralen Frage zu leisten. Im Rahmen des Projekts soll untersucht werden, wie sich eine Früherkennung von sich verändernden Kompetenz- und Qualifikationsbedarfen durch eine ordnungsbezogene Dauerbeobachtung von Berufen weiterentwickeln lässt. Es sollen sowohl explorativ als auch induktiv Indikatoren ermittelt werden, die im Rahmen einer systematischen Dauerbeobachtung Veränderungen bei Kompetenz- und Qualifikationsbedarfen auf Aus- und Fortbildungsniveau anzeigen und auf die sich somit eine systematische Früherkennung von ordnungsrelevanten Kompetenz- und Qualifikationsveränderungen stützen ließe.

Das Vorgehen erfolgt dabei in einem mehrschichtigen Verfahren, in dem iterativ ordnungsrelevante Indikatoren ermittelt, ihre Einflussgrößen analysiert und identifiziert werden. Dabei wird auf Indikatoren, die in vorangegangenen Projekten im Kontext der Früherkennung von Kompetenz- und Qualifikationsveränderungen in der Berufsbildung wissenschaftlich identifiziert wurden, zurückgegriffen, und diese werden auf ihre Relevanz für die eigene Zielsetzung hin überprüft. Die Identifizierung geeigneter bzw. bereits validierter Indikatoren erfolgt im Rahmen einer Dokumenten und Literaturanalyse. Ergänzend zu den ordnungsrelevanten Indikatoren sollen bei diesem Analyseschritt ebenfalls Trends und Entwicklungen identifiziert werden, die potentiell Einfluss auf die Qualifikationsbedarfe aufweisen und als Kontext der Indikatoren fungieren.

Weiter werden im Rahmen einer retrospektiven Fallbetrachtung von Neuordnungen sowie von Gründen für die Schaffung neuer oder den Wegfall existierender Qualifikationen die ermittelten Indikatoren auf ihre Aussagekraft hin untersucht sowie neue Indikatoren identifiziert. Zudem sollen

durch dieses Vorgehen Faktoren erkannt und benannt werden, die die Indikatoren beeinflussen und ihre Aussagekraft verändern können.

Darüber hinaus sollen Weisungen analysiert werden, um zunächst allgemeine Hinweise auf curricularen Anpassungsbedarf zu identifizieren und geeignete Verfahren sowie Beispiele für die Fallrekonstruktion zu ermitteln (Weisungsanalyse). Durch diesen methodischen Schritt sollen die identifizierten Indikatoren auf ihre ordnungsrelevante Wirkung untersucht werden, da sie in direktem Zusammenhang mit curricularen Anpassungen ermittelt werden.

Parallel dazu werden im Hinblick auf berufsbildungsrelevante Größen mögliche Effekte unterschiedlicher Trends und Entwicklungen wie z. B. Maßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele (BMU, 2019) im Rahmen einer Wirkungsanalyse betrachtet. Dadurch sollen einerseits bereits identifizierte Indikatoren auf ihre Bedeutung hin untersucht sowie andererseits ggf. zusätzliche Indikatoren ermittelt werden.

Im Rahmen des Projekts sollen bereits existierende Analyseinstrumente zur Früherkennung in der beruflichen Bildung soweit wie möglich und dort, wo es sinnvoll ist, berücksichtigt werden. Daraus gewonnene Erkenntnisse werden in die eigene Untersuchung integriert und bei Bedarf durch weiterführende Erhebungen und Analysen ergänzt.

Komplettiert werden die methodischen Bausteine der Dokumentenanalyse, Weisungsanalyse und Wirkungsanalyse durch Expertengespräche mit Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis, „Future Talks“, in denen einerseits relevante Trends bezgl. deren Wirkungen sowie andererseits erarbeitete Ergebnisse diskutiert und reflektiert werden.

Begleitet wird der gesamte Prozess durch einen Projektbeirat, der mit Vertreterinnen und Vertretern der Sozialpartner und aus der Politik, sowie mit Fachleuten aus der Praxis und Wissenschaft besetzt ist.

Das methodische Design und das daraus abgeleitete Instrumentarium zur Früherkennung von Kompetenz- und Qualifikationsbedarfen in der Berufsbildung soll zudem in der wissenschaftlichen Community (z. B. auf Fachtagungen, Konferenzen, Hochschultagen oder in wissenschaftlichen Zeitschriften) vorgestellt und diskutiert werden.

Ziel des Projekts ist es, Indikatoren zu ermitteln, die regelmäßig bzw. fortlaufend genutzt werden können, um Veränderungen in Kompetenz- und Qualifikationsanforderungen auf Aus- und Fortbildungsebene frühzeitig zu erkennen. Dabei sind die Indikatoren nicht als „Ampelsystem“ zu verstehen, durch das quasi automatisch eine Folgewirkung ausgelöst wird, sondern als informative Hilfestellung für alle in der dualen Berufsausbildung tätigen Stakeholder. Welche weiteren Schritte aus den Erkenntnissen abgeleitet werden, ist auch künftig von den Sozialpartnern zu beurteilen, zu diskutieren und zu entscheiden.

Steuerungswirkung von supranationalen Klassifikationssystemen: Eine vergleichende Analyse zur Bedeutung des europäischen Klassifikationssystems ESCO für curriculare Fragen und Gestaltungsprinzipien [EUKLASS] – JFP 2020 – Eigenforschung

Projektsprecherin Dr. Hannelore Mottweiler

Projektnummer: 2.2.342

Laufzeit: I/2020 bis IV/2022

Das Wichtigste in Kürze

Mit dem Klassifikationssystem ESCO (European Skills, Competences, Qualifications and Occupations) wurde ein neues Transparenzinstrument³ zur Förderung europäischer Arbeitnehmermobilität entwickelt, das als Fortführung bisheriger Transparenzinstrumente europäischer (Berufs-) Bildungspolitik eine Vielzahl der bereits vorhandenen Klassifikationen von Berufen⁴, Kompetenzen und Qualifikationen in einem Tool vereint und zu verknüpfen versucht.

Zugleich erhebt ESCO den Anspruch, Grundlage zur Identifikation von neuen Kompetenzanforderungen, Qualifikationen und auch von Curriculum-Entwicklung zu sein. Durch die Sammlung, Konzeption, Definition und wechselseitige Verknüpfung einer Vielzahl von Qualifikations- und Kompetenzkonzepten sowie bereits existierender nationaler und europäischer Klassifikationsschemata zur Einordnung von Berufen und Kompetenzstufen stellt sich mit Blick auf die nationale Berufsbildung die Frage, inwiefern ESCO nicht nur als Steuerungsinstrument internationaler Arbeitsmarktmobilität fungiert, sondern auch indirekt steuerungswirksame Effekte auf nationale Berufsbildungssysteme zu erwarten sind.

Ziel des Projekts ist die Analyse von Relevanz, Rezeption, Funktion und möglichen Steuerungswirkungen für unterschiedliche EU Mitgliedstaaten durch ESCO, mit einem Schwerpunkt auf Deutschland. Dies beinhaltet neben der Untersuchung der mit ESCO verfolgten Ziele auch nicht intendierte Handlungsfolgen von ESCO für nationale Steuerungsinstrumente bzw. Standards der Berufsbildung sowie potentiellen Wechselwirkungen mit diesen. Im Analysefokus stehen dabei mögliche Effekte auf curriculare Gestaltungsprinzipien und Gestaltungsprozesse (im deutschen Kontext: Ordnungsmittel).

Mit Hilfe einer Dokumentenanalyse zur Genese, Funktion und Umsetzung von ESCO soll ein besseres Verständnis zum Instrument selbst und zur Einordnung in die institutionellen Strukturen ausgewählter europäischer Berufsbildungssysteme erfolgen. Dies beinhaltet auch eine Analyse und Einordnung der digitalen Verknüpfung, Automatisierung (semantisches Netz), Verknüpfung und Verbreitung (vgl. hierzu auch Fischer 2019).

³ Als Transparenzinstrumente werden im EU Kontext Instrumente gefasst, die für eine bessere Vergleichbarkeit, insbesondere von Kompetenzen und Qualifikationen, zwischen den unterschiedlichen europäischen Bildungssystemen beitragen sollen. Hierzu zählen z.B. EQF, EQVET und EUROPASS. Vorrangiges Ziel ist dabei, „die Lesbarkeit von Bildungs- und Tätigkeitsprofilen im innereuropäischen Ausland zu erhöhen“ (Diekmann 2011: 43).

⁴ Der Fokus von ESCO gilt dabei dem Erwerbsberuf (in Unterscheidung zum Ausbildungsberuf/der Qualifikation).

Diesbezüglich sind zudem Kurzreporte zu ausgewählten Ländern (Deutschland, Irland, Polen und Lettland) vorgesehen, die unterschiedliche konzeptionelle Grundlagen und Leitbilder der Berufsbildung vergleichen, Konsistenzen und Inkonsistenzen dieser mit ESCO analysieren und relevante Akteurskonstellationen im ESCO Konstitutions- und Implementationsprozess darlegen. Mit Blick auf die übergeordnete Fragestellung der Bedeutung von ESCO für Curriculum-Entwicklungen soll in einem ländervergleichenden Forschungsdesign untersucht werden, inwiefern ESCO mit seinen konzeptionellen Grundlagen kompatibel mit unterschiedlichen nationalen Leitbildern und Zieldimensionen der Berufsbildung – in Deutschland berufliche Handlungsfähigkeit – ist. Um zu einem vertieften Verständnis der Instrumentarität zu gelangen, soll in einer zweiten Dokumentenanalyse anhand vergleichender Inhaltsanalysen ausgewählter Berufs- bzw. Tätigkeitsprofile im Bauhauptgewerbe und im IT-Sektor untersucht werden, wie in ESCO die jeweiligen nationalen Berufsprofile bzw. die für die jeweiligen Arbeitsmärkte benötigten Kompetenzanforderungen erfasst und dargestellt werden. Herausgearbeitet werden soll, welche Kompetenzen und Lernergebnisse einzelnen Berufsprofilen in ausgewählten Sendeländern sowie Zielländern in nationalen Curricula hinterlegt sind, wie sich Berufsprofile im Ländervergleich unterscheiden und wie diese Profile in ESCO transportiert und zu ggf. neuen europäischen Kernprofilen standardisiert werden.

Im Rahmen von Ländervergleichsstudien in Deutschland, Irland, Polen und Lettland sollen qualitative, leitfadengestützte Interviews mit Experten und relevanten Akteuren zur Bedeutung und (Steuerungs)-Wirkung von ESCO in den jeweiligen Ländern durchgeführt werden, die zudem eine qualitative Analyse von Akteurskonstellationen ermöglichen. Zur Untersuchung der Anwendungsgebiete und Steuerungswirkungen von ESCO sollen in diesem Zusammenhang auch Interviews mit „Early Adoptern“, d.h. Unternehmen und anderen Anwendern, die ESCO direkt für die Arbeitsvermittlung oder zur Strukturierung ihrer Anforderungsprofile nutzen, durchgeführt werden.

Veröffentlichungen

ANNEN, Silvia; MOTTWEILER, Hannelore; LE MOUILLOUR, Isabelle: **ESCO als neues Instrument europäischer Berufsbildungssteuerung? Theoretische Einordnung und empirische Evidenz.** Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online, (2020), H. 39, S. 1-18.

MOTTWEILER, Hannelore: **ESCO: Fragen und Antworten zu einem europäischen Transparenzinstrument.** In: Dietl, Stefan; Schmidt, Hermann; Weiß, Reinhold; Wittwer, Wolfgang (Hrsg): Personal Ausbilden, (2021), H. 174, S. 1-18

MOTTWEILER, Hannelore: **Was ist ESCO? Funktion und aktuelle Diskussion eines neuen Transparenzinstrumentes europäischer (Berufs-)Bildungspolitik.** In: BWP, 49. Jahrgang, (2020) 3, S. 28-32.

Forschungsbegleitung InnoVET – Auftragsforschung (BMBF)

Projektsprecher/-in NN

Projektnummer: 7.8.214

Laufzeit: III/2021 bis IV/2026

Das Wichtigste in Kürze

Im Rahmen des Bundeswettbewerbs InnoVET - „Zukunft gestalten – Innovationen für exzellente berufliche Bildung“ sind 17 Cluster-Projekte an den Start gegangen, die vier Jahre lang innovative Konzepte in der Berufsbildung erproben. Neben der Programmumsetzung und der wissenschaftlichen Begleitung der Projekte wird zusätzlich eine programmübergreifende Begleit- und Wirkungsforschung umgesetzt. Die programmübergreifende Begleitforschung wird von zwei Postdoc-Gruppen an den Universitäten Paderborn und Magdeburg realisiert. Sie ergänzt und erweitert die wissenschaftliche Begleitung der Projekte um eine systemische Betrachtungsperspektive. Der Schwerpunkt hierbei liegt in der Untersuchung der Übertragbarkeit der in den InnoVET-Projekten erarbeiteten Innovationsansätze auf systemischer Ebene. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen für die Weiterentwicklung der Programmarbeit im BIBB genutzt werden.

Wasserstoff – ein Zukunftsthema der beruflichen Bildung im Kontext der Energiewende (H2PRO) – Auftragsforschung (BMBF)

Projektsprecher Dr. Gert Zinke, Thomas Felkl

Projektnummer: 7.8.218

Laufzeit: IV/2021 bis III/2024

Das Wichtigste in Kürze

Die Wasserstoffnutzung ist ein zentrales Element des Deutschen Beitrages für die Erreichung der Pariser Klimaschutzziele, um die CO₂-Emissionen bis 2030 um 55 Prozent zu verringern.

Wichtigste Anwendungsbereiche sind dabei Industrie Mobilität, Wärme- und die Energieversorgung (WASSERSTOFFRAT 2021).

Aus diesem Grund fördert die Bundesregierung und insbesondere das BMBF im Kontext der Nationalen Wasserstoffstrategie zahlreiche Projekte in Forschung und Entwicklung (BMBF 2021, BUNDESREGIERUNG 2020). Eine besondere Forschungslücke besteht im Hinblick auf Qualifizierungs- und Ordnungsfragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Qualifizierte Fachkräfte sind jedoch ein wesentlicher Faktor, um die gesteckten Ziele langfristig in die Umsetzungspraxis zu führen. Das vorliegende Projekt soll daher folgende Fragen klären:

1. Welche Ausbildungsberufe und Weiterbildungsstrategien sind auf der mittleren Fachkräfteebene für die Umsetzung der Wasserstoffstrategie von besonderer Bedeutung

2. Welche insbesondere qualitativen Qualifikationsbedarfe werden voraussichtlich zusätzlich entstehen?
3. Sind bereits im ausreichenden Maße die notwendigen Qualifizierungsinhalte in den Ordnungsmitteln verankert?
4. Welche Empfehlungen für ordnungspolitische und praxisunterstützende Maßnahmen werden auf Grundlage der identifizierten Qualifizierungsbedarfe abgeleitet?

The future of vocational education and training in Europe – Drittmittelforschung (Cedefop)

Projektsprecher **Dr. Philipp Grollmann**

Projektnummer: 7.8.209

Laufzeit: I/2020 bis I/2022

Das Wichtigste in Kürze

The Future of vocational education and training (VET) project, covering the 27 EU Member States as well as Iceland, Norway and the UK, will contribute to a better overall understanding of the challenges and opportunities facing European VET in the coming years.

Building directly on the changing nature and role of VET in Europe project, the research will pay particular attention to the way the content and profile of vocational education and training is changing, responding to changing demands for skills and competences at work and in society at large.

The project will build on and integrate findings from other relevant Cedefop projects. The work is supported by a consortium of European research institutions and a network of national experts reporting on developments in the 30 countries covered by the project.

Thematic focus

- Changing content and profile of VET: epistemological challenges and opportunities
- Delivering IVET – Institutional diversification and/or expansion
- Facilitating vocational learning – The influence of assessments
- Delivering lifelong learning – The changing relationship between IVET and CVET
- Synthesis and trends

Veröffentlichungen

GROLLMANN, P., & MARKOWITSCH, J. (2021). **The future of Apprenticeships in Europe.** In CEDEFOP, OECD, R. David, V. Korovilos & L. Rustico (Eds.), *The next steps for apprenticeships*. (Vol. 118). Luxembourg: Publications Office of the European Union.

MARKOWITSCH, J., GROLLMANN, P., & BJÖRNVOLD, J. (2020). **Berufsbildung 2035: drei Szenarien für die Berufsbildung in Europa.** *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP, 49 (2020), H. 3, S. 17-21.*

GROLLMANN, P., & MARKOWITSCH, J. (2021). **Drei Szenarien zur Zukunft der betrieblichen Berufsausbildung in Europa.** In S. Annen & T. Maier (Eds.), *Konkurrenz zwischen akademisch und beruflich Qualifizierten – Mythos oder Realität?* Bonn: BIBB/Barbara Budrich.

Themencluster: Berufliche Segmentierung in der Ausbildung – Merkmale und Funktionsweisen

Heterogenität der Ausbildungsberufe – Segmente in der beruflichen Ausbildung – JFP 2022
– Eigenforschung

Projektsprecherinnen Dr. Daniela Rohrbach-Schmidt, Anett Friedrich

Projektnummer: 1.1.018

Laufzeit: II/2022 bis II/2026

Das Wichtigste in Kürze

Bisherige Forschung zur beruflichen Qualifizierung verwendet oft grobe Differenzierungen wie die Gegenüberstellung akademischer und beruflicher Ausbildungsformen, oder sie beschreibt Unterschiede zwischen der dualen Ausbildung nach Berufsbildungsgesetz oder Handwerksordnung (BBiG/HwO) und der sogenannten „schulischen Berufsausbildung“. Eine theoriegeleitete Binnendifferenzierung der Berufe, die im System der beruflichen Ausbildung erlernt werden, ist wenig entwickelt, und das obschon erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Ausbildungsberufen hinsichtlich der Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen, der Ausbildungsmarktlage, der Chancen im Zugang zu höherer beruflicher Bildung (Aufstiegsfortbildung) und der Beschäftigungs- sowie Erwerbschancen im weiteren Lebensverlauf bestehen. Eine Verortung aller Ausbildungsberufe anhand der sie maßgeblich kennzeichnenden Merkmale liegt bislang nicht vor. Darüber hinaus ist wenig darüber bekannt, ob sich Ausbildungsberufe auch zu Segmenten mit ähnlichen Funktionsweisen zuordnen lassen, also ob bestimmte Gruppen von Ausbildungsberufen sich durch ähnliche Berufsmerkmale auszeichnen.

Das übergreifende Ziel des Forschungsprojekts ist es, systematisch die Heterogenität der Ausbildungsberufe zu analysieren, berufliche Ausbildungssegmente zu identifizieren sowie deren spezifischen Funktionsweisen zu erschließen.

Die Ergebnisse des Projekts sind sowohl für die Wissenschaft als auch Politik und Praxis relevant. Berufliche Segmente ermöglichen einen differenzierteren Blick auf die mittlere Qualifikationsebene, welcher der Heterogenität in der Berufsausbildung im Hinblick auf die Ausbildung selbst als auch im Hinblick auf ihre Verwertungschancen besser gerecht wird. Durch Wissen über die Segmentierung, die spezifischen Rahmenbedingungen und die Funktionsweisen der Segmente innerhalb der Berufsausbildung kann die Politikberatung differenzierter erfolgen und gezielt Risiken und Chancen berücksichtigen.

Forschungsprojekte zu Ausbildungsmarkt und Beschäftigungssystem

Das BIBB konzentriert sich hier auf Fragen, die für die Weiterentwicklung und Gestaltung der beruflichen Bildung von Bedeutung sind. Im Vordergrund stehen Untersuchungen und Expertisen zur Entwicklung von Angebot und Nachfrage an beruflicher Bildung, zur betrieblichen Ausbildungsbereitschaft, zu relevanten Entwicklungen im Beschäftigungssystem und ihren Auswirkungen auf die berufliche Bildung. Darüber hinaus werden Übergangsprozesse in Ausbildung und Beschäftigung, Faktoren des betrieblichen Ausbildungsverhaltens und Veränderungen des Qualifikationsbedarfs als Grundlage für die Weiterentwicklung von Berufen untersucht.

Verbundprojekt: GenDis - Gesellschaftlich notwendige Dienstleistungen sicherstellen: Ist Arbeit am Gemeinwohl attraktiv? Teilprojekt: Quantitative Analysen zur Berufswahl in ausgewählten Feldern, auch als Input für Modellszenarien – Auftragsforschung (BMBF)

Projektsprecher Dr. Tobias Maier

Projektnummer: 7.8.200

Laufzeit: IV/2019 bis I/2023

Das Wichtigste in Kürze

GenDis erforscht die soziale Lage, die berufliche Mobilität und die Berufsmotivation von Dienstleistungsbeschäftigten, die öffentliche Güter herstellen. Vorliegende Studien zeigen, dass in diesem Bereich die Aufrechterhaltung von Dienstleistungsstandards verstärkt zulasten der Beschäftigten geht. Dies hat Konsequenzen für die Menge und Qualität der Leistungen, die der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden können. Ein besonderes Augenmerk legt die Untersuchung deshalb auf Berufe, in denen Widersprüche zwischen Gemeinwohlrelevanz und Arbeitsbedingungen alltäglich sind, bzw. in denen Personalengpässe prognostiziert werden. Wir fragen Beschäftigte, welche Bedeutung materielle und immaterielle Gratifikationen für ihren Verbleib in ihrem Beruf haben, bzw. was sie veranlasst berufliche Alternativen zu suchen. Hierbei vergleichen wir „dienstjunge“ mit „dienstalten“ Beschäftigten und urbane mit ländlichen Räumen.

Die Ortsgebundenheit personenbezogener Dienstleistungen spielt eine zentrale Rolle in unseren Analysen. Mithilfe ökonomischer Verfahren modellieren wir für Typen von Regionen in Deutschland, wie sich die Bereitstellung öffentlicher Güter entwickeln wird, je nachdem, wie Rahmenbedingungen gestaltet werden, die auf die Mobilität von Dienstleistungsbeschäftigten wirken. Für die Modellierung dieser Szenarien bauen wir auf vorliegende Arbeiten und aktuelle Datenbestände auf (www.qube-projekt.de).

In die empirischen Erhebungen fließen Hintergrundgespräche mit Experten zu Merkmalen und Veränderungen von Berufsbildern, auch im Zusammenhang mit Digitalisierung, ein. Im Sinne unseres integrierten Designs gehen Ergebnisse quantitativer in qualitative Forschungsschritte ein, was

wiederum neue Blickwinkel auf quantitative Befunde eröffnet. Stakeholdern validieren unsere Ergebnisse in Workshops. Eine Transferphase dient der Übertragung in Wissenschaft und Praxis.

Veröffentlichungen

LEHWEß-LITZMANN, René, KREBS, Bennet, MAIER, Tobias, SONNENBURG, Anja, THOBE, Ines, VOGEL, Berthold WOLTER, Marc Ingo: **Was sind gesellschaftlich notwendige Dienstleistungen? Eine konzeptionelle Eingrenzung. Grundlagen des Projekts GenDis.** Göttingen: Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI): SOFI Arbeitspapier / SOFI Working Paper 2020 - 20 http://www.sofi.uni-goettingen.de/fileadmin/Rene_Lehwess_Litzmann/Material/WP_2020-20.pdf (Zugriff: 21.10.2020).

LEHWEß-LITZMANN, René, VOGEL, Berthold, SONNENBURG, Anja, THOBE, Ines, VOGEL, Berthold WOLTER, Marc Ingo, KREBS, Bennet, MAIER, Tobias: **Arbeit für Daseinsvorsorge und Klimaschutz. Ringen um Ressourcen oder Segen sozialökologischer Synergien?.** Göttingen: Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI): SOFI Impulspapier [SOFI Impulspapier GenDis Arbeit Daseinsvorsorge Klimaschutz.pdf \(uni-goettingen.de\)](http://www.sofi.uni-goettingen.de/fileadmin/Rene_Lehwess_Litzmann/Material/Impulspapier_SOFI_GenDis_Arbeit_Daseinsvorsorge_Klimaschutz.pdf) (Zugriff: 13.10.2021)

Arbeitssucht in Deutschland – Drittmittelforschung

Projektsprecherin Dr. Daniela Rohrbach-Schmidt

Projektnummer: 7.8.199

Laufzeit: I/2020 bis II/2022

Das Wichtigste in Kürze

Ziel des Projekts ist es, die Verbreitung, Ursachen und Folgen von Arbeitssucht („Workaholismus“) in Deutschland zu untersuchen. Als potentielle Ursachen werden neben individuellen Faktoren und Dispositionen schwerpunktmäßig berufliche und betriebliche Rahmenbedingungen analysiert. Als Folgen werden Beeinträchtigungen der Gesundheit und Arbeitszufriedenheit sowie die Work-Life-Balance untersucht.

<https://www.boeckler.de/de/suchergebnis-forschungsfoerderungsprojekte-detailseite-2732.htm?projekt=2018-754-3>

Entwicklung eines Analyseinstruments zur Prognose von Fachkräfteangebot und -nachfrage in Deutschland (Fachkräftemonitoring) – Auftragsforschung (BMAS)

Projektsprecher **Dr. Tobias Maier**

Projektnummer: 7.8.171

Laufzeit: I/2018 bis IV/2024

Das Wichtigste in Kürze

Der Arbeitsmarkt in Deutschland hat sich seit der Veröffentlichung des ersten Fachkräftekonzepts der Bundesregierung im Jahr 2011 grundlegend gewandelt. Durch die zunehmende Dynamik des digitalen Strukturwandels und den Trend zu einem Arbeitnehmermarkt im Bereich der höherqualifizierten Beschäftigten mit regionaler und branchenspezifischer Ausprägung stellt sich die Frage nach einer systematischen Prüfung und Weiterentwicklung des eingeschlagenen Pfades der Fachkräftesicherung.

Die frühzeitige Identifikation sektoraler, regionaler und qualifikatorischer Passungsprobleme am Arbeitsmarkt setzt jedoch eine kontinuierliche Beobachtung der Fachkräfteentwicklung voraus. Das vorhandene Projektionsmodell des Projektes QuBe, getragen aus einem Konsortium unter Führung von BIBB und IAB, bietet eine Grundlage, die zu einem BMAS-Fachkräftemonitoring weiterentwickelt werden soll. Im Wesentlichen ist das bestehende QuBe-Modell dabei in zwei Bereichen zu erweitern.

Zum einen soll eine räumlich deutlich kleinteiligere Projektion möglich sein, um regionalen Arbeitsmarktakteuren passende Projektionen zur Verfügung zu stellen. Diese Erweiterung wird im Laufe von ca. 12 Monaten nach Projektbeginn vorgenommen. Zum anderen sollen qualifikatorische Passungsprobleme potenziell auch auf der Ebene von Tätigkeiten und Kompetenzen analysiert werden. Hierzu sind umfangreiche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten notwendig, die voraussichtlich 24 Monate nach Projektbeginn dauern und anschließend zur Berechnung von Projektionen eingesetzt werden.

Die Projektionen werden zudem verschiedene alternative Szenarien künftiger Entwicklungen berechnen um mögliche Passungsprobleme im Arbeitsmarkt auf regionaler, qualifikatorischer und sektoraler Ebene zu identifizieren und mit einer QuBe-Basisprojektion vergleichen. Für jede Projektion werden durch das BMAS Themenschwerpunkte für die zu berechnenden Szenarien vorgegeben, diese jedoch mit den Arbeitsprogrammen der Institute abgestimmt, um Doppelarbeiten zu vermeiden. Die Berechnungen finden unter Beteiligung eines Beirates aus Experten aus Wissenschaft und internationalen Organisationen (Besetzung in Abstimmung mit BMAS) statt.

Veröffentlichungen

ZIKA, Gerd, SCHNEEMANN, Christian, KALINOWSKI, Michael, MAIER, Tobias, WINNIGE, Stefan, GROSSMANN, Anett, MÖNNIG, Anke, PARTON, Frederik, WOLTER, Marc Ingo (2019): **BMAS-Prognose „Digitalisierte Arbeitswelt“**. **Kurzbericht**. Berlin: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): Forschungsbericht 526/1K https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/fb526-1k-bmas-prognose-digitalisierte-arbeitswelt.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (Zugriff: 21.10.2020). ISSN 0174-4992

ZIKA, Gerd, SCHNEEMANN, Christian, KALINOWSKI, Michael, MAIER, Tobias, WINNIGE, Stefan, GROSSMANN, Anett, MÖNNIG, Anke, PARTON, Frederik, WOLTER, Marc Ingo (2019): **Methodische Erläuterungen zur BMAS-Prognose „Digitalisierte Arbeitswelt“**. Berlin: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): Forschungsbericht 526/1M https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/fb526-1m-methodische-erlaeuterungen-zur-bmas-prognose-digitalisierte-arbeitswelt.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (Zugriff: 21.10.2020). ISSN 0174-4992

ZIKA, Gerd, SCHNEEMANN, Christian, KALINOWSKI, Michael, MAIER, Tobias, WINNIGE, Stefan, MÖNNIG, Anke, WOLTER, Marc Ingo (2019): **Folgen von beruflichen Passungsproblemen und Weiterbildungsbedarfe in einer digitalisierten Arbeitswelt**. Berlin: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): Forschungsbericht 526/1W https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/fb526-1w-folgen-von-beruflichen-passungsproblemen-und-weiterbildungsbedarfe-in-einer-digitalisierten-arbeitswelt.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (Zugriff: 21.10.2020). ISSN 0174-4992

ZIKA, Gerd, SCHNEEMANN, Christian, KALINOWSKI, Michael, MAIER, Tobias, BERNHARDT, Florian, MÖNNIG, Anke, PARTON, Frederik, ULRICH, Philip, WOLTER, Marc Ingo (2020): **BMAS-Prognose „Digitalisierte Arbeitswelt nach Arbeitsmarktregionen“**. Berlin: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): Forschungsbericht 526/2 https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/fb526-2-bmas-prognose-digitalisierte-arbeitswelt-nach-arbeitsmarktregionen.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (Zugriff: 21.10.2020). ISSN 0174-4992

SCHNEEMANN, Christian, ZIKA, Gerd, KALINOWSKI, Michael, MAIER, Tobias, KREBS, Bennet, STEEG, Stefanie, BERNHARDT, Florian, MÖNNIG, Anke, PARTON, Frederik, ULRICH, Philip, WOLTER, Marc Ingo (2021): **Aktualisierte BMAS-Prognose „Digitalisierte Arbeitswelt nach Arbeitsmarktregionen“**. Berlin: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): Forschungsbericht 526/3 (Zugriff: 13.10.2021). [FORSCHUNGSBERICHT 526/3 Aktualisierte BMAS-Prognose](#)

DiWaBe - Digitalisierung und Wandel der Beschäftigung – Auftragsforschung (BMAS)

Projektsprecher **Ralf Dorau**

Projektnummer: 7.8.166

Laufzeit: II/2017 bis II/2022

Das Wichtigste in Kürze

Die Digitalisierung der Arbeitsprozesse schreitet immer weiter voran. Im Produktionsbereich finden sich zunehmend über das Internet der Dinge vernetzte Wertschöpfungsketten in Form von Smart Factories und Cyber-Physischen Systemen. Im Dienstleistungsbereich werden wiederum verstärkt Analysetools mit Big Data, Cloud Computing Systeme, Shop-Systeme oder Online-Märkte eingesetzt. Die neuen Technologien führen zu einem grundlegenden Strukturwandel in der Arbeitswelt, der vielfältige Herausforderungen für verschiedene Bereiche der Sozialpolitik mit sich bringt.

Beispielsweise könnten sich die Teilhabechancen von Arbeitskräften verringern, deren Fähigkeiten infolge der Digitalisierung entwertet werden. Die Auswirkungen auf die Beschäftigungsstabilität sowie die Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit und einer verlässlichen Einkommensbasis für die soziale Absicherung der Beschäftigten rückt damit in den Fokus der Forschung. Im Hinblick auf die Beschäftigungsfähigkeit gilt es zudem die gesundheitlichen Folgen der digitalen Transformation in den Blick zu nehmen. So reduziert der digitale Wandel zwar die physischen Belastungen, geht jedoch möglicherweise mit steigenden psychischen Belastungen infolge von Arbeitsverdichtung, Überforderung oder Angst vor einem Arbeitsplatzverlust einher.

Bislang steht keine reliable, valide und repräsentative Datengrundlage zur Verfügung, die eine Analyse dieser sozialpolitischen Herausforderungen ermöglicht. Vor diesem Hintergrund plant das Projektvorhaben einen Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Datensatz für die interdisziplinäre Sozialpolitikforschung, mit dem die Auswirkungen des Technologieeinsatzes in den Betrieben auf die einzelnen Arbeitskräfte im Hinblick auf eine Reihe sozialpolitischer Dimensionen untersucht werden können. Das Projektvorhaben baut dazu auf die bestehende IAB-ZEW Arbeitswelt 4.0 Betriebsbefragung auf, welche die Digitalisierung in den Betrieben bereits abbildet. Der Datensatz soll mit den Sozialversicherungsdaten der Beschäftigten verknüpft werden, um die Erwerbsverläufe der Individuen nachverfolgen zu können. Diese administrativen Daten erlauben es jedoch nicht, die genannten sozialpolitischen Dimensionen z.B. im Hinblick auf gesundheitliche Folgen und die Beschäftigungsfähigkeit der Individuen abzubilden. Das Vorhaben sieht daher vor im Rahmen einer Kooperation von BIBB, IAB und ZEW, die bestehende Datenbasis um eine Befragung unter den Beschäftigten der bereits befragten Betriebe auszubauen, so dass eine einmalige Analysetiefe zu den sozialpolitischen Auswirkungen der digitalen Transformation möglich wird. Die für die Beschäftigungsbefragung relevanten sozialpolitischen Dimensionen werden in interdisziplinärer Zusammenarbeit und unter Einbezug von ausgewählten Praxisvertretern/-innen mit einem Fragebogen erhoben. Dabei können die geplanten kausalen Analysen zu den Einkommens- und Beschäftigungsrisiken um gesundheitliche und arbeitsorganisatorische Aspekte der Digitalisierung ergänzt werden.

Veröffentlichungen

ARNTZ, Melanie; DENGLER, Katharina; DORAU, Ralf; GREGORY, Terry; HARTWIG, Matthias; HELMRICH, Robert; LEHMER, Florian; MATTHES, Britta; TISCH, Anita; WISCHNIEWSKI, Sascha; ZIERAHN, Ulrich: **DIGITALISIERUNG UND WANDEL DER BESCHÄFTIGUNG (DIWABE). EINE DATENGRUNDLAGE FÜR DIE INTERDISZIPLINÄRE SOZIALPOLITIKFORSCHUNG.** Mannheim: ZEW 2020, ZEW Dokumentationen 20-02, ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research.

Forschungsprojekte zu Bedingungen und Strukturen des Lebensbegleitenden Lernens

Das Prinzip des lebensbegleitenden Lernens erfordert ein Bildungssystem, das offen ist für ein Weiterlernen, für Umstiege und Neuorientierungen. Um Chancen für die berufliche Weiterentwicklung erkennen und nutzen zu können, ist ein Höchstmaß an Transparenz erforderlich, der sich dieser Schwerpunkt widmet. Qualifikationen und Kompetenzen werden definiert und formuliert, so dass sie ein Höchstmaß an Anschlussfähigkeit zwischen unterschiedlichen Bildungsgängen, -institutionen, -systemen, etc. gewährleisten.

Transformation und Koordination an den Schnittstellen von beruflicher und hochschulischer Bildung - Durchlässigkeit in der Praxis aus Sicht der beruflichen Bildung – JFP 2017 – Eigenforschung

Projektsprecherin **Barbara Hemkes**

Projektnummer: 3.3.308

Laufzeit: I/2017 bis II/2021

Das Wichtigste in Kürze

Ziel des Forschungsprojektes ist, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung in der Praxis aus Sicht der beruflichen Bildung gestaltet wird und gefördert werden kann.

In der Bildungspraxis wurden in den letzten Jahren vielfältige Maßnahmen zur Förderung von Durchlässigkeit entwickelt. Bisherige Untersuchungen hierzu beschäftigen sich vor allem mit Hochschulen und deren Aktivitäten zur Öffnung für beruflich Qualifizierte und Anrechnung beruflich erworbener Qualifikationen für ein Studium. Im Forschungsprojekt wird die Perspektive gewechselt und die Praxis von Durchlässigkeit aus Sicht der beruflichen Bildung in den Mittelpunkt gestellt.

Im Fokus des Forschungsprojekts stehen Akteure der Bildungspraxis die bei der Gestaltung von Durchlässigkeit an der Schnittstelle von beruflicher Bildung mitwirken. Durchlässigkeit wird dabei umfassend verstanden, so dass nicht nur einseitig der Zugang zum Studium, sondern auch der Übergang von der hochschulischen in die berufliche Bildung sowie integrative Formate in den Blick genommen werden. Die zentrale Forschungsfrage lautet: welche Aktivitäten zur Förderung von Durchlässigkeit gibt es in der Praxis?

Dem Forschungsprojekt wird der theoretische Ansatz der Educational Governance zugrunde gelegt. Danach wird die Förderung von Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung als Wandel im Bildungssystem verstanden, der nicht auf zentraler Steuerung, sondern auf abgestimmten Handlungen der beteiligten Akteure zwischen und innerhalb der jeweiligen Bildungsbereiche beruht. Wie die Akteure ihre Handlungen koordinieren, ist aus dieser Perspektive eine Gelingensbedingung für

Durchlässigkeit. Eine besondere Herausforderung ist, dass die in sich schon sehr komplexen Bildungsbereiche sehr unterschiedlich verfasst sind und angesichts sich verändernder Bildungspräferenzen in der Gesellschaft in Konkurrenz zu einander stehen. So gibt es zwischen den Bildungsbereichen in der Praxis bislang kaum Vorbilder oder etablierte Verfahren – diese müssen erst von den Akteuren geschaffen werden. Analysiert wird deshalb auch, welche Formen der Handlungskoordination für durchlässigkeitsfördernde Maßnahmen zwischen Akteuren der beruflichen Bildung und Hochschulen realisiert und wie die Maßnahmen im Kontext der beruflichen Bildung koordiniert werden.

Methodisch bedient sich das Vorhaben vorrangig quantitativer Methoden, qualitative Verfahren werden ergänzend zur Exploration und vertiefenden Analyse eingesetzt. Die Ergebnisse sind weitgehend deskriptiv-analytischer Natur. In einem ersten Schritt werden über Dokumentenanalysen Formate für durchlässigkeitsfördernde Maßnahmen ermittelt und mögliche Handlungskoordinationen identifiziert. Der Zugang zum Feld erfolgt über die Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern, die als relevante Akteure auf der Mesoebene an der Gestaltung durchlässigkeitsfördernder Maßnahmen beteiligt sind. In einem zweiten Schritt wird mittels eines Fragebogens bei den Kammern erhoben, welche Relevanz, Reichweiten und Entwicklungspotenziale die identifizierten Formate haben und wie die Kammern an der Entwicklung und Umsetzung beteiligt sind. Angestrebt wird eine Vollerhebung bei den Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern, um die Gesamtheit der Aktivitäten der Kammern im Kontext von Durchlässigkeit zu erfassen. Auf Grundlage der Auswertung der Erhebung werden vertiefte Analysen durch Interviews und Expertenworkshops mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen und der beruflichen Bildung durchgeführt. Die Ergebnisse werden in ein Modell der Educational Governance für Handlungskoordinationen vermittelt durch Kammern im Kontext von Durchlässigkeit überführt. Geprüft wird, ob sich Gelingensbedingungen ableiten lassen, die für die weitere Gestaltung von Durchlässigkeit aus Sicht der beruflichen Bildung relevant sind.

Veröffentlichungen

VOGEL, Christian; BIEBELER, Hendrik [Mitarb.]; HEMKES, Barbara [Mitarb.]; ROTTHAUS, Heike [Mitarb.]; WIESNER, Kim-Maureen [Mitarb.]; GÜLKAYA, Ülkü [Mitarb.]: **Durchlässigkeit im Bildungssystem: Möglichkeiten zur Gestaltung individueller Bildungswege**. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2017. - 63 S. - <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/8426> (Zugriff: 20.09.2017). - ISBN 978-3-96208-000-6

HEMKES, Barbara: **Zwischen Studium und Beruf: Formate und Handlungskoordinationen im Kontext von Durchlässigkeit**. In: *bwp@* Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Ausgabe 34 (2018), 1-23. Online: http://www.bwpat.de/ausgabe34/hemkes_bwpat34.pdf (30.06.2018).

HEMKES, Barbara; WILBERS, Karl; HEISTER, Michael: **Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung**. Bonn; Bundesinstitut für Berufsbildung | 2019, Berichte zur beruflichen Bildung; 558 S. <https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-183526> ISBN: 978-3-96208-096-9

HEMKES, Barbara: **Von der Aktualität der Forderung nach sozialer Durchlässigkeit**. 2019; denk-dochmal.de : Online-Magazin für Arbeit - Bildung - Gesellschaft; (2019), H. 1; S. 1-10; <https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-183800>

HEMKES, Barbara: **Berufliche Fortbildung in integrativen Bildungsangeboten.** 2019; Studienintegrierende Ausbildung: neue Wege für Studium und Berufsbildung; EULER, Dieter [Hrsg.]; MEYER-GUCKEL, Volker [Hrsg.]; SEVERING, Eckart; S. 65-70; <https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-184132>

ERTL, Hubert; HEMKES, Barbara: **Durchlässigkeit aus der Perspektive der beruflichen Bildung: eine zukunftsorientierte Bestandsaufnahme.** 2019; Übergänge aus der Perspektive der Berufsbildung: Akademisierung und Durchlässigkeit als Herausforderungen für gewerblich-technische Wissenschaften / Bünning, Frank [Hrsg.]; Frenz, Martin [Hrsg.]; Jenewein, Klaus [Hrsg.]; Windelband, Lars [Hrsg.]; S. 17- 35; <https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-184720>

HEMKES, Barbara: **Angebote der Berufsbildung für Studienaussteigende.** 2019; Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP; 48 (2019), H. 5; S. 43-47; <https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-184053>

Aufbau einer systematischen Berichterstattung zur beruflichen Weiterbildung (integrierte Weiterbildungsberichterstattung iWBBe) – Auftragsforschung Bund

Projektsprecherin Dr. Gesa Münchhausen

Projektnummer: 7.8.204

Laufzeit: III/2020 bis II/2022

Das Wichtigste in Kürze

Ziel des Projektes ist eine stringente und systematische Darstellung von Erkenntnissen und Ergebnissen zur beruflichen Weiterbildung (integrierte Berichterstattung). Hierzu soll kein neues Berichtssystem aufgebaut werden; vielmehr geht es darum, die bislang eher punktuellen und partiellen Daten und Ergebnisse aus den bestehenden Berichtssystemen zu einem Gesamtbild zusammenzuführen sowie Erweiterungen bzw. Ergänzungen zu prüfen. Mit Blick auf die Nationale Weiterbildungsstrategie (NWS) liegt der Schwerpunkt dabei auf der beruflichen Weiterbildung.

Die konzeptionell und theoretisch fundierte Sichtung bestehender Datenquellen und Kennzahlen für den Aufbau einer integrierten Berichterstattung zur beruflichen Weiterbildung sowie die Identifikation von Forschungs- und Datenlücken zu diesem Gegenstand fokussiert mit Bezug auf die Handlungsempfehlungen der Nationalen Weiterbildungsstrategie vor allem folgende Bereiche der beruflichen Weiterbildung:

- berufliche Bildungs- und Karrierewege (z.B. Aufstiegsfortbildung, Durchlässigkeit, Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung, höherqualifizierende Berufs-bildung)
- Teilhabe/Beteiligung an Weiterbildung (z.B. soziale und regionale Ungleichheit hinsichtlich der Beteiligung unterschiedlicher Personengruppen)
- Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe (z.B. nach Beschäftigungsgruppen, Betriebsmerkmalen, Aufstiegsfortbildung)

- Beschäftigungsfähigkeit (z.B. Erhalt und Erweiterung der beruflichen Handlungsfähigkeit, Nachqualifizierung)
- Angebots- und Anbieterstrukturen (z.B. Entwicklung des Weiterbildungsmarktes, Weiterbildungsinhalte und -formate, Qualität, Personal, Beratung)

Auf dieser Grundlage erfolgen eine Berichtslegung sowie Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Erschließung von Datengrundlagen für eine verbesserte Weiterbildungsberichterstattung.

Veröffentlichungen

SPAUDE, Magdalena; GERHARDS, Pia; KREKEL, Elisabeth M.; LUKOWSKI, Felix; MÜNCHHAUSEN, Gesa; REICHART, Elisabeth; THIELE, Marion; WIDANY, Sarah (2020): **Traue keiner Statistik, die du nicht selber ... gelesen hast – Relevanz von Bildungsberichterstattung**, Blog-Beitrag auf EPAL: <https://epale.ec.europa.eu/de/blog/traue-keiner-statistik-die-du-nicht-selber-gelesen-hast-relevanz-von-bildungsberichtserstattung> (Zugriff am 13.10.2022)

Forschungsprojekte zur Internationalisierung der Berufsbildung

Die Gestaltung des europäischen Bildungsraums sowie die Beobachtung und vergleichende Analyse der Berufsbildungssysteme anderer Länder sind Aufgaben in diesem Schwerpunkt. Darüber hinaus stehen die Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen und die Umsetzung und Qualitätssicherung des Anerkennungsgesetzes im Blickpunkt. Das BIBB fördert den Aufbau dualer Strukturen in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.

Berufliche Tätigkeiten und Anforderungen im internationalen Vergleich – Analysen nationaler und internationaler Datensätze – JFP 2018 – Eigenforschung

Projektsprecher **Dr. Philipp Grollmann**

Projektnummer: 1.5.318

Laufzeit: III/2018 bis IV/2021

Das Wichtigste in Kürze

Die Diskussion um die Weiterentwicklung beruflicher Tätigkeiten und Anforderungen - und damit auch um Ziele, Inhalte und Formen beruflicher Bildung - kann anhand zweier Perspektiven abgebildet werden, die eine setzt auf steigende Anforderungen an das theoretische Wissen der Arbeitnehmer/-innen, die andere akzentuiert die berufliche Erfahrung für die Bewältigung von Arbeitsplatzanforderungen.

Im internationalen Vergleich sind Daten zu beruflichen Tätigkeiten vor allem auf ihre allgemeine Entwicklung (nicht berufsspezifisch), die technische Substituierbarkeit und der Entlohnung analysiert und diskutiert worden. Die daraus gezogenen Schlüsse korrespondieren häufig mit der erst genannten Perspektive: die Anforderungen an das theoretische Wissen nehmen zu, darauf müsse sich die Berufsbildungspolitik einstellen.

Eine datenbasierte Analyse von Tätigkeitsanforderungen zwischen Ländern und innerhalb von Berufen wurde bisher nicht vorgelegt, obwohl es eine Reihe von empirischen Hinweisen gibt, dass sich zwischen den Ländern die Arbeitsplätze innerhalb eines (nominellen Erwerbs-)Berufes und die damit verbundenen Anforderungen unterscheiden. Diese Hypothese der Heterogenität beruflicher Anforderungen (die i.d.R. als fachliche und nicht-fachliche Anforderungen gemessen werden) in gleichen Berufen zwischen verschiedenen Ländern soll in diesem Projekt abgebildet und überprüft werden. Besonderes Augenmerk soll der Bedeutung von Arbeitserfahrung und Lernen am Arbeitsplatz zukommen.

Innerhalb einer Kooperation mit Forscherinnen und Forschern aus verschiedenen Ländern soll zunächst überprüft werden, inwieweit vorhandene internationale (z.B. PIACC, European Working Conditions Survey u.a.) und nationale Datensätze (Erwerbstätigenbefragung, Befragungen in ausgewählten Ländern und Regionen etc.) dies ermöglichen.

In einem zweiten Schritt wird untersucht, inwieweit die Daten die vorgefundenen Unterschiede erklären können. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Analyse von Ausbildungsgängen und -abschlüssen sowie biografischen Merkmalen der Beschäftigten im Wechselspiel mit betrieblichen Faktoren.

Die Untersuchungsergebnisse sollen die Diskussion in der internationalen Berufsbildungsforschung (z.B. curriculare Fragen und „job-design“) aber auch die Berufsbildungspolitik internationaler Organisationen und die internationale Beratung (z.B. ESCO, bilaterale Kooperationen etc.) bereichern.

Veröffentlichungen

GROLLMANN, Philipp; ULBRICH, Viktor; HUGO, Frederik: **D2 Betriebliche Kompetenzentwicklung im internationalen Vergleich**. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht. Bonn 2020, S. 433-440.

Marta FANA, Valeria CIRILLO, Dario GUARASCIO, Matteo TUBIAN: **A Comparative national tasks database JRC Working Papers Series on Labour, Education and Technology 2020/13**.

Liste der Projektsprecher/Projektsprecherinnen

Dr. Anke Bahl	bahl(at)bibb.de
Dr. Stephanie Conein	conein(at)bibb.de
Ralf Dorau	dorau(at)bibb.de
Dr. Margit Ebbinghaus	ebbinghaus(at)bibb.de
Thomas Felkl	thomas.felkl(at)bibb.de
Anett Friedrich	anett.friedrich(at)bibb.de
Dr. Mona Granato	granato(at)bibb.de
Dr. Philipp Grollmann	grollmann(at)bibb.de
Dr. Anja Hall	hall(at)bibb.de
Prof. Dr. Robert Helmrich	helmrich(at)bibb.de
Barbara Hemkes	hemkes(at)bibb.de
Dr. Heike Krämer	kraemer(at)bibb.de
Dr. Tobias Maier	tobias.maier(at)bibb.de
Kim-Maureen Martin	kim.martin(at)bibb.de
Dr. Hannelore Mottweiler	mottweiler(at)bibb.de
Dr. Gesa Münchhausen	muenchhausen(at)bibb.de
Dr. Stephanie Oeynhaus	oeynhaus(at)bibb.de
Dr. Harald Pfeifer	harald.pfeifer(at)bibb.de
Dr. Daniela Rohrbach-Schmidt	rohrbach(at)bibb.de
Dr. Inga Schad-Dankwart	schad-dankwart(at)bibb.de
Dr. Annalisa Schnitzler	schnitzler(at)bibb.de
Marion Thiele	thiele(at)bibb.de
Dr. Michael Tiemann	tiemann(at)bibb.de
Tanja Tschöpe	tschoepe(at)bibb.de
Dr. Philipp Ulmer	ulmer(at)bibb.de
Caroline Wehner	wehner(at)bibb.de
Dr. Sabrina Inez Weller	weller(at)bibb.de



Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon (02 28) 1 07-0

Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de